

Tennis



Walter Lipkow von der SG Friedrichshagen ist nicht nur selbst ein begeisterter Tennisspieler, als Platzmeister im Berliner Kurpark sorgt er auch dafür, daß andere Sportfreunde den Tennissport ausüben können. Lesen Sie auch „Auf ein Wort“, Seite 2.

Neuer Pokalfight auf Parkett

Seite 5

Sünder der Saison

Seite 11

Nachwuchsranglisten

Seite 10

Außen-seiter im Finale

Seite 16



Ramesh Krishnan führte die indische Mannschaft in das Davis-Cup-Finale. Gegen den Favoriten Schweden waren die Inder allerdings ohne Chance und verloren in Göteborg alle fünf Spiele. Für Wilander und Co. war es der vierte Cup-Gewinn.

Fotos: B.-M. Prawitz, ZB/AP

AUF EIN WORT

mit
Bernd-M.
Prawitz



Die ersten Zeilen im neuen Sportjahr, liebe „Tennis“-Leser, sind ein Dank an all jene, die mitgeholfen haben, daß 1987 für unseren Verband ein erfolgreiches Jahr war.

Nicht nur in meinem eigenen Namen, sondern im Auftrag des DTV-Präsidiums gilt diese kleine Laudatio Sportfreunden wie Walter Lipkow, dem Sportfreund auf unserem Titelbild. Er ist nicht nur selbst ein begeisterter Tennisspieler, auch von Beruf wegen sorgt er als Platzmeister im Kurpark von Friedrichshagen mit dafür, daß Hunderte ihrem Sport nachgehen können und sich Gäste beim „Internationalen“ von Friedrichshagen wohl fühlen. Der Kreis derer, denen wir öffentlich danken wollen, ist groß: Ehrenamtliche Übungsleiter, die sich um den Nachwuchs kümmern, Sportfreunde, die als Mitglieder in den Sektionsleitungen unseren Sport organisieren helfen, die in KFA und BFA tätig sind oder als Schiedsrichter amtieren — allen, deren Herz am Tennis hängt, gilt unser herzlicher Dank. Er ist verbunden mit der Hoffnung, daß unser Verband auch 1988 auf ihre tätige Mithilfe rechnen kann.

Wir alle brauchen diese Unterstützung, soll die gesellschaftliche Wirksamkeit von DTSB und DTV, die in diesem Jahr ihr 40jähriges Bestehen feiern werden, weiter anwachsen. Das ist das erklärte Ziel. Auf der 9. Tagung des DTSB-Bundesvorstandes kurz vor dem Jahreswechsel wurde dieser selbst gestellte Anspruch nochmals dick unterstrichen. 1988 wird für die 45 000 Mitglieder unseres DTV der DDR wieder ein Jahr der Bewährung sein. Sie ist in Schule und Beruf, beim regelmäßigen Freizeit-Tennis oder beim Kampf um Oberligapunkte und Turniersiege zu bestehen.

Daran, daß auch 1988 ein guter Tennisjahrgang werden wird, zweifle ich nicht, liebe „Tennis“-Leser.

ZITIERT

Was den Profisport angeht, so weiß ich, wovon ich rede, denn am Ende meiner Karriere lief ich für ein Jahr auf ein solches Abenteuer ein. Für meinen Geldbeutel war das ganze o. k., doch ansonsten wurde es eine große Enttäuschung. Die Ideale waren einfach verloren gegangen, und es gab nichts Lohnenswertes mehr — vom Geld mal abgesehen —, wonach ich streben konnte. Es wurde eine Zeit des Nach-

denkens über den Sinn des Lebens, und ich habe damals für mich meine Schlußfolgerungen gezogen. Ich fühlte, daß meine Seele irgendwie leer geworden war. Aktiver Sport ist für mich kein Beruf, deshalb ist es so ungeheuer wichtig, neben dem Training Wissen zu erwerben.

Robert Beamon, Weltrekordler im Weitsprung seit dem 18. Oktober 1968 mit 8,90 m, Olympiasieger von Mexiko, bei einem Besuch in Berlin im Dezember 1987.

PERSONEN

Horst Paeslack, Vorsitzender der Kommission Kinder- und Jugendsport, gewann ein Kegeltturnier, an dem sich die Mitglieder des Präsidiums und BFA-Vorsitzende beteiligten. Auf den Plätzen landeten Peter Fährmann und Thomas Emmrich vom Gastgeber Motor Mitte Magdeburg.

Miloslav Mecir, ČSSR-As unter den Top-Ten, hat geheiratet.

Walter Genz (19) aus Riga 226 080, Lielvarde Straße 107-66, der großes Interesse an Tennis hat, sucht einen Briefpartner.

Netzwerkstatt Sommer

Reparatur und Neuanfertigung von Netzen aller Art. Postversand möglich. Zwickauer Straße 262 Karl-Marx-Stadt, 9031 Telefon: 85 38 46

Bei Reparaturen an Tennisnetzen ist eine Voranmeldung notwendig.

DTV-Präsidium tagte

Auf seiner Jahresabschlußtagung am 5. Dezember 1987 nahm das Präsidium unseres Verbandes die Berichte über die in den Kommissionen 1987 geleistete Arbeit entgegen und bestätigte sie. Es wurde ferner der Arbeits- und Terminplan des Büros und des Präsidiums für 1988 beschlossen. Für zentrale Veranstaltungen wurde der Einsatz von Oberschiedsrichtern festgelegt.

Auch über die Entwicklung unseres Verbandsorgans wurde debattiert.

Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, Storkower Straße 118, Berlin 1055, Telefon 43 84/3 10, **Verantw. Redakteur:** Bernd-Michael Prawitz, Fehrbelliner Straße 89, Berlin 1054, Tel. 54 61 25 25 (d), 2 82 16 54 (p). **Druck:** Druckerei Osthavelland, Karl-Liebnecht-Straße 45, Velten, 1420 Für Anzeigen gilt Preisliste Nr. 4, für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Zeichnungen keine Gewähr. „Tennis“ wird veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 548 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR.



Tennis-Dialoge ...
Fotos: ZB/AP, Dr. B. Flanhardt

GLÜCKWÜNSCHE

Einem Pionier unseres Sports, **Reinhold Schlicke**, gelten nachträglich die herzlichsten Grüße und Glückwünsche zu seinem 75. Geburtstag, den er am 14. November 1987 beging. Seinen 60. Geburtstag feierte der unserem Sport eng verbundene **Heinz-Florian Oertel** am 11. 12.

Die Ehrennadel unseres Verbandes in Gold wurde **Helmut Locker**, Chemie Adlershof, und **Ingeborg Barnickel**, Einheit Pankow, verliehen.

Fotos:

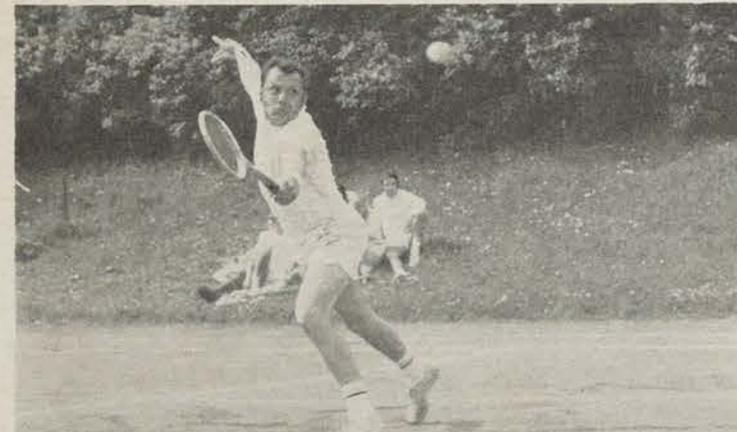
Das Hobby eines Schiedsrichters

Dr. Bernd Flanhardt

Dr. Bernd Flanhardt, Jahrgang 1939, ist Facharzt für Allgemeine Stomatologie und begeisterter Tennisspieler. Er sagt von sich, daß er Endspiele bisher nur über den „zweiten Bildungsweg“ — das heißt, als Schiedsrichter erreichen konnte. Als Schieds- und Oberschiedsrichter wird er von vielen Spielern geschätzt. Ebenso als Mitgestalter von „Tennis“, denn seine Bilder von Turnieren und deren Randgeschehen bereichern das Verbandsorgan. Wünschen wir Dr. Flanhardt 1988 immer richtige Entscheidungen und gute Motive.



Zusatzfoto: B. M. Prawitz



Gelungene Motive

Knut Mudrick 1972 und fünfzehn Jahre später (l.). Altmeister Peter Fährmann 1971 in Erfurt (Mitte) und Hella Riede beim gleichen Turnier. Robert Reimer, Thomas Emmrich, Loukota (CSSR) im vorigen Jahr in Karl-Marx-Stadt.

Erfolge dürfen den Blick für neue Ziele nicht trüben

Von Hans-Joachim Petermann, Präsident des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR

Wenn die 9. Tagung des Bundesvorstandes des DTSB der DDR zum Jahresausklang 1987 eine positive Bilanz für den DDR-Sport insgesamt zog, steht der Tennis-Verband dabei nicht abseits, sondern hat daran entsprechend seinen Bedingungen, tatkräftig mitgewirkt.

DTSB-Präsident Manfred Ewald hat uns aus dem Herzen gesprochen, wenn er auf dieser Tagung die Ergebnisse des Washingtoner Gipfels als ein historisches Ereignis wertete, das den Interessen und Forderungen der Sportler entspricht, da Sport und Frieden nicht voneinander zu trennen sind. Die Friedenspolitik der SED und unseres Staates werden wir weiterhin unterstützen, denn das Ergebnis des Treffens Reagan - Gorbatschow macht uns auch Mut, unsere Anstrengungen zu verstärken, um die Beschlüsse des XI. Parteitagess noch schöpferischer im Beruf, beim Lernen und im Sport zu verwirklichen. Wir hoffen auf weitere Abrüstungsvereinbarungen in diesem Jahr, denn wir wollen mehr Sicherheit mit weniger Waffen haben.

Wenn das Jahr 1987 für unseren Verband erfolgreich war, sehen wir zuerst die recht positive Entwicklung der Mitgliederzahlen. Tennis ist populär geworden, viele möchten diesen Sport in ihrer Freizeit ausüben. Manche Sektion kann den Andrang nicht bewältigen, aber es gibt auch noch Sektionen, die unter dem DTV-Durchschnitt von 35 Mitgliedern pro Platz liegen. Jeder neue Platz, jede neue Tennisanlage hilft uns, den Auftrag zu erfüllen, daß immer mehr Bürger regelmäßig Sport treiben.

Erfreulich ist auch die Tatsache, daß der Zugang von 50 Mannschaften im



Saisonhöhepunkt: Das Internationale von Zinnowitz.

vergangenen Jahr ausschließlich im Kinderbereich liegt. In den anderen Altersklassen scheint eine Stabilität eingetreten zu sein, die wir auch 1988 beibehalten wollen. Jede Sektion muß gewissenhaft prüfen, wieviel Mannschaften sie meldet, wieviel wirklich spielbereit sind. Uns nutzt keine Zahlenhascherei. Gefragt sind „echte“ Mannschaften, die alle Wettkämpfe vollständig austragen. In der Vorbereitung der Saison, schon bei den Mannschaftsbesprechungen im Winter, liegt ein Hebel für die Verbesserung der Punktspiele in den unteren Klassen. In den beiden höchsten Spielklassen werden wieder die Hin- und Rückrunde gespielt, die von diesen Mannschaften wahrzunehmen sind. Ein Nichtantreten, im Vorjahr von Einheit Zentrum Leipzig und TU Dresden praktiziert, können wir hier absolut nicht akzeptieren. In diesem Zusammenhang gilt ein herzliches Dankeschön allen Veranstaltern der Rückrunden und die Bitte für 1988, daß die beauftragten Sektionen die Rückrunde rechtzeitig und gut vorbereiten.

Wettkampfhöhepunkt ist für unseren Verband auch 1988 das Internationale Tennis-Turnier in Zinnowitz. Wenn auch im Vorjahr nicht alle Blütenträume reifen, so wollen wir doch real einschätzen, daß der Gewinn des Nationen-Pokals der Männer und der 2. Platz im Herren-Einzel durch Gunter Wehnert durchaus dem Leistungsvermögen entsprach. Auch die eingesetzten Nachwuchsspieler bekamen eigentlich eine gute Kritik.

Größere Auswirkungen hatten die Meisterschaften. In allen vier Altersklassen waren die DDR-Meisterschaften 1987 Höhepunkte. Das betrifft sowohl die

Vorbereitung und auch deren Durchführung. Unser Dank geht deshalb an die Sektionen ITVK Rostock, PCK Schwedt, Turbine Weimar und die SG Grün-Weiß Baumschulenweg. Unterschiedlich war das Niveau der Meisterschaften. Besonders bei den Kindern haben wir Nachholebedarf. Was kommt aus den Schwer- und Stützpunkten? Was erreichen die eingesetzten Übungsleiter? Dies müssen wir 1988 genauer analysieren. Vor Weimar fragten wir uns: Wer wird siegen? Thomas Emmrich oder Dietrich Schirmann?

Die neue Rangliste, zahlenmäßig erfreulich erweitert, gibt interessante Aufschlüsse. Wie werden im neuen Jahr Dietrich Schirmann oder Gunter Wehnert darauf reagieren, daß Thomas wieder an der Spitze steht? Es ist durchaus erfreulich, daß unsere Spitze der Männer etwas breiter geworden ist — und auch jünger. Bei den Frauen ist der Abstand von Grit Schneider gegenüber den Verfolgerinnen deutlich.

Wir freuen uns auch darüber, daß unsere Jugendmeister Gabriele Lucke und Mario Hansch bei ihrem internationalen Start in Mamaia gar nicht so schlecht abschnitten, wir wissen aber ebenso, daß wir international kaum etwas zu bestellen haben, wenn wir nicht bei den Altersklassen 8/10 anfangen, Training und Wettkampf zu verbessern, kommen wir nicht voran.

Vor uns steht noch die Auswertung des Wettbewerbs um den Titel „Vorbildliche Sektion des DTV der DDR“ und des Leistungsvergleichs der Bezirke. Schon jetzt gilt unser Dank allen erfolgreichen Sektionsleitungen und Fachausschüssen. Auf dieser Basis werden wir auch 1988 arbeiten.



Talent: Andreas Wender aus Erfurt.
Fotos: H.-U. Matschke, Dr. B. Flanhardt, B.-M. Prawitz.

Ein Zweikampf bei den Herren, die DHfK-Damen im Alleingang

Hallen-Pokalrunde mit Neuerungen / Pokalverteidiger Magdeburg gefordert / Geringe Teilnehmerzahlen bei Damen / Junge Schweriner überraschen angenehm

Im elften Jahr der Austragung der Hallen-Pokalrunde gibt es bei den Herren eine wesentliche, sicher von allen begrüßte Neuerung: die sechs besten Mannschaften wurden in der Gruppe A zusammengefaßt, ermitteln nun den Pokalgewinner direkt. Die größere Ausgeglichenheit bringt mehr Spannung in die Spiele, auch die Tatsache, daß eine Vertretung in die zweitstaffelige Gruppe B absteigen muß, stimuliert. An der Spitze machen zwei Mannschaften den Kampf um den Pokal unter sich aus, den bisher nur Motor Mitte Magdeburg gewann. Nach drei Spieltagen führte Empor/Buna Halle-Neustadt mit drei 3:0-Siegen gegen Einheit Schwerin, DHfK Leipzig und SG Friedrichshagen. Die Halle-Neustädter gaben dabei nur einen Satz ab — das war beim hart erkämpften 1:6, 6:3, 6:4-Sieg von Gunter Wehnert gegen den Schweriner Gast Jörg Krohn der Fall. Beim Spitzenreiter gab DDR-Jugendmeister Mario Hansch (kam aus Potsdam) im Spiel gegen SG Friedrichshagen seinen Einstand, als Gunter Wehnert zum Turnier in Sofia weilte. Die Entscheidung im Kampf um den Pokal wird erst in der letzten Partie zwischen Empor/Buna Halle-Neustadt und Motor Mitte Magdeburg fallen. Auch die Elbestädter hatten nach drei Spieltagen eine „weiße Weste“, waren aber noch mit einem Spiel im Rückstand. Beim 3:2 der Elbestädter gegen DHfK Leipzig ging es allerdings ganz hauchdünn zu, wobei zu bemerken ist, daß beim Pokalverteidiger neben Thomas Emmrich (in Sofia) und Dietrich Schirmann auch noch Ralf Lichtenfeld und Uli Grundmann fehlten. Mit dem gewonnenen Doppel ging die DHfK sogar mit 2:1 in Führung, doch der 18-jährige Holger Skeide bewies in der letzten Partie hohe Kampfmoral und Kondition, als er Veikko Ziegler (vorher Sieger gegen Mario Kamprad) mit 6:7, 6:4, 7:6 niederrang. Spannung

verspricht der Kampf um Platz 3 und gegen den Abstieg. Erster Kandidat für Bronze ist Einheit Schwerin mit Jörg Krohn und Tilo Petermann.

Weit mehr Überraschungen als in der Gruppe A gab es in den beiden Staffeln der Gruppe B. So war in der Staffel I der Favorit OT Apolda schon nach drei Spieltagen im Kampf um Platz 1 nach Niederlagen gegen die Kombination Chemie Leuna/Motor Dessau (mit dem Leunaer Rüdiger Koch und dem Dessauer Marco Kirchner) chancenlos. Neben Leuna/Dessau blieb nur die zweite Vertretung der DHfK ungeschlagen.

In der Staffel B hatte sich ebenfalls überraschend das zweite Team von Einheit Schwerin mit den beiden Wustlich-Brüdern Welf und Hagen als einzige ungeschlagene Mannschaft an die Spitze gesetzt. Mit nur vier Mannschaften, darunter zwei von LVB Leipzig, ist die Besetzung bei den Damen auch diesmal mehr als mager. Diese Tatsache trägt kaum bei, das Niveau des Damen-Tennis zu verbessern. Titelverteidiger DHfK Leipzig sollte so auf dem Weg zum erneuten Pokalgewinn kaum Probleme bekommen, auch wenn gegen Bauakademie Berlin in der nun mit einem neuen, tennisfreundlichen Belag versehenen Ernst-Grube-Halle nur ein 2:1-Sieg gelang. Kerstin Teichert's Niederlage gegen die 15-jährige Antje Lehmann kam sehr überraschend. So wurde die Entscheidung bis zum Rückspiel in Berlin vertagt, zumal die Berlinerinnen gegen beide LVB-Vertretungen gewannen.

Rolf Becker

ERGEBNISSE

1.—3. Spieltag
Herren, Gruppe A:
DHfK—SG Friedrichshagen 2:3
Ziegler—Seiffert 3:6, 2:6, Dr. Brauer—H. Ta-

Gute Traditionen fortgesetzt

Die Sektion Tennis der BSG Lok Blankenburg war 1987 Ausrichter eines der traditionsreichsten Tennisturniere für Loksportler, der XVII. Seniorenbesten-ermittlung. Fast 80 Teilnehmer kämpften mit hohem Engagement um Sieg und Plätze auf der schönen Anlage am Heidelberg und teilweise auch auf der Platzanlage von Stahl Blankenburg. Darüber hinaus wurden Erfahrungen ausgetauscht und Erinnerungen geweckt. Natürlich kam auch der gesellige Teil nicht zu kurz.

Zum Abschluß des Turniers schätzte

Peter Kaltschmidt, Vizepräsident des DTV, ein, daß es eine gute massensportliche Veranstaltung war, die mit viel Liebe und perfekter Organisation sowohl von der Sektion als auch vom Trägerbetrieb FEW Blankenburg vorbereitet und durchgeführt wurde.

ERGEBNISSE

Damen-Einzel, Klasse I
1. Friedrichs (Stendal), 2. Kunze (Eisenach), 3. Colditz und Krause (Leipzig);
Damen-Einzel, Klasse II
1. Müller (Elsterwerda), 2. Tischer (Leipzig), 3. Richter (Blankenburg)
Damen-Einzel, Klasse III
1. Marenz (Elsterwerda), 2. Scheibner (Magdeburg), 3. Koch (Leipzig)
Herren-Einzel, Klasse I

terczynski 7:5, 4:6, 2:6, Fiedler/Dr. Brauer—Seiffert/Taterczynski 6:4, 4:6, 2:6, zwei Punkte kampflös für DHfK

Halle-Neustadt—Schwerin 3:0
Wehnert—J. Krohn 1:6, 6:3, 6:4, Reimer—Petermann 7:6, 7:5, Reimer/Wehnert—Krohn/Petermann 6:2, 6:2

Schwerin—Magdeburg 0:3
J. Krohn—Lichtenfeld 4:6, 6:7, Petermann gegen Grundmann 3:6, 1:6, Krohn/Petermann—Grundmann/Lichtenfeld 3:6, 6:3, 2:6

DHFK—Halle-Neustadt 0:3
Ziegler—Wehnert 1:6, 2:6, M. Dietze—Reimer 3:6, 2:6, Ziegler/Dietze—Reimer/Wehnert 3:6, 6:7

Magdeburg—DHFK 3:2
Kamprad—Ziegler 7:5, 4:6, 6:7, Skeide—Schrüder 6:0, 6:2, 6:3, Kamprad/Skeide—Ziegler/Schröder 6:7, 6:7, Kamprad—Schröder 7:5, 6:4, Skeide gegen Ziegler 6:7, 6:4, 7:6

Halle-Neustadt—Friedrichshagen 3:0
Reimer—Seiffert 6:2, 6:3, Hansch—Buchmann 6:3, 6:2, Reimer/Hansch—Buchmann/Seiffert 6:2, 7:5

Schwerin—Bauakademie Berlin 3:0
J. Krohn—Leese 7:5, 6:2, Petermann—Lisk 6:2, 6:2, Reimer/Petermann—Leese/Lisk 6:1, 6:4

Gruppe B, Staffel I:
ITVK Rostock—Bauakademie Berlin II 0:5, Einheit Schwerin—Wilhelm-Pieck-Uni Rostock 5:0, Motor Berlin-Lichtenberg—Motor Berlin-Weißensee 3:1, Lichtenberg—ITVK Rostock 3:2, Weißensee—Wilhelm-Pieck-Uni Rostock 4:0, Bauakademie Berlin II—Einheit Schwerin 1:3, Einheit Schwerin II—ITVK Rostock 3:2, Wilhelm-Pieck-Uni Rostock—Lichtenberg 3:1, Weißensee—Bauakademie Berlin II 0:4

Staffel II:
OT Apolda—Empor/Buna Halle-Neustadt II 3:1, DHfK II—Einheit Halle 3:2, OT Apolda—Leuna/Dessau 1:3, Halle-Neustadt II—DHFK II 2:3, Apolda—Einheit Halle 2:3, Leuna/Dessau—Halle-Neustadt II 3:1

Aufbau Südwest Leipzig hat seine Mannschaft zurückgezogen.

Damen:
DHFK—Bauakademie Berlin 2:1
Schneider—Schirmann 6:3, 6:2, Teichert—Lehmann 4:6, 2:6, Schneider/Teichert—Schirmann/Lehmann 6:2, 6:2

LVB Leipzig I—LVB II 3:0
LVB II—Bauakademie Berlin 1:2
Richter—Schirmann 0:6, 2:6, Carell—Lehmann 2:6, 4:6, Doppel kampflös.

DHFK—LVB I 3:0
Schneider—Neubert 6:1, 6:2, Hoffmann—Wohlfahrt 5:7, 7:6, 7:5

Bauakademie Berlin—LVB I 2:0
Schirmann—Neubert 4:1 (Verletzung Neubert), Lehmann—Kowasch 3:6, 6:3, 6:3

1. Scheinflug (Leipzig), 2. Hassel (Halle), 3. Kaltschmidt (Berlin) und Krause (Eisenach)
Herren-Einzel, Klasse II/III

1. Elze (Berlin), 2. Wierprecht (Halberstadt), 3. Mauß (Elsterwerda) und Kasupke (Halberstadt)
Damen-Doppel, Klasse I

1. Augustin/Friedrichs (Stendal), 2. Tischer/Krause (Leipzig), 3. Gast (Blankenburg)/Köppen (Berlin) und Kunze (Eisenach)/Colditz (Leipzig)
Damen-Doppel, Klasse II/III

1. Marenz/Müller (Elsterwerda)/2. Scheibner (Magdeburg)/Hirsch (Stendal), 3. Richter (Blankenburg)/Holm (Aschersleben) und Parre/Reimann (Delitzsch)

Herren-Doppel, Klasse I
1. Findeisen/Scheinflug (Leipzig), 2. Kaltschmidt/Lehmann (Berlin), 3. Hassel/Hahn (Halle) und Augustin/Biedinger (Stendal)

Herren-Doppel, Klasse II/III
1. Kasupke/Wierprecht (Halberstadt), 2. Curth/Thomann (Leipzig), 3. Elze/Köppen (Berlin) und Baldamus/Pilzecker (Blankenburg).
Die Mixed-Spiele konnten wegen Regen nicht beendet werden.

Gerd Richter

Ab Halbfinals waren die UdSSR-Spieler unter sich

Vorzeitiges Aus für Emmrich und Wehnert beim 15. Sofioter Hallenturnier / Kubaner beherrschten Doppelkonkurrenz

Vom 15.–21. Dezember 1987 kämpften 34 Teilnehmer aus 9 Ländern um den Pokal des bulgarischen Fernsehens. Eine beachtliche Wertschätzung genoss dabei unser Rekordmeister Thomas Emmrich. Als einziger Sportler konnte er für sich verbuchen, an allen Turnieren teilgenommen zu haben und dabei sechsmal im Einzel zu siegen. Das wurde bereits bei der Eröffnungszeremonie im Beisein des bulgarischen Fernsehens hervorgehoben. Dieser Respekt vor dem Magdeburger Diplomsporthelehrer schlug sich auch in der Auslosung nieder. Thomas wurde an Nummer 1 gesetzt. Sein Eröffnungsspiel gegen den Kubaner Henry wurde vom Fernsehen übertragen. Thomas setzte seine Mittel gegen den aufschlagstarken und kämpferischen Gegner zielgerichtet und mit hoher Effizienz ein. Eigene Aufschlagstärke (in 14 Spielen nur 15 Punkte abgegeben!) paarte sich mit wirkungsvollen Returns und druckvollen Volleys, so daß der 6:4, 3:6, 6:3-Erfolg nie gefährdet war. In der 2. Runde traf Thomas auf den

19jährigen Linkshänder Filimonov aus Riga (Nr. 30 der UdSSR-Rangliste). In den ersten beiden Spielen gab Thomas keinen Punkt ab und es schien, die Begegnung wäre für ihn nur Formsache. Doch wie so oft im Tennis kehrte sich das Bild um. Im 3. Spiel vermochte Thomas nicht, 4 Break-Punkte für eine 3:0-Führung zu nutzen. Von nun ab spielte Filimonov fast fehlerfrei. Aber auch unser Meister zeigte hochklassiges Tennis, so daß der Tie-Break die Entscheidung im 1. Satz bringen mußte. Wiederum führte Thomas klar mit 4:1 bzw. 5:3, bevor er sich mit 5:7 geschlagen geben mußte. Die Enttäuschung über den abgegebenen Satz führte auch gleich zum Verlust des ersten Aufschlagspiels. Da Filimonov in seinen folgenden 5 Aufschlagsspielen lediglich noch 5 Punkte abgab, war die 5:7, 4:6-Niederlage Emmrichs sanktioniert. Unsere Nummer 3, Gunter Wehnert, mußte sich in der 1. Runde mit der Nummer 28 der UdSSR, dem 20jährigen Chernetsky aus Simferopol auseinandersetzen. Gunter gab sein erstes Auf-

schlagsspiel ohne Gegenwehr und Punktgewinn ab. Das kann man sich nicht leisten, schon gar nicht auf dem schnellen Hallenboden. Auch wenn im weiteren Verlauf der 1. Satz ausgeglichen und Gunter ein gleichwertiger Gegner war, so konnte er das 4:6 nicht mehr verhindern. Der 2. Satz allerdings (2:6) war nur noch eine Formsache für den athletischen sowjetischen Spieler. Nun mag es trösten, wenn die Gegner unserer Spitzenspieler als ungesetzte Teilnehmer auf dem Weg bis ins Halbfinale noch andere Favoriten ausschalteten. Wir messen uns aber nicht an den Erfolgen unserer Gegner, sondern an dem für uns Erreichbaren. Unter diesem Aspekt müssen wir leider resümieren: Es war mehr drin! Erfreulich das Abschneiden unseres Meisters im Doppel mit seinem sowjetischen Partner Girt Dzelde. Sie zwangen Henry/Rodriguez (Kuba) 6:3, 6:3, Puski/Vago (UVR) 6:3, 6:3 und im Halbfinale Dobre/Dragu (SRR) 6:2, 6:1, bevor sie im Finale den überragenden Tabarez/Pino (Kuba) mit 3:6, 4:6 den verdienten Sieg überlassen mußten.

Weitere Ergebnisse:

Einzel-Halbfinale: Chernetsky-Filimonov 7:6, 6:1, Dzelde-Strombah 6:4, 7:6.

Finale: Dzelde-Chernetsky 6:2, 6:2. Doppel, 1. Runde: Wehnert/Hristov (Bulg.)-Puski/Vago 4:6, 2:6.

Dr. Gerhard Waldhausen

Das Traditionsturnier zum Jahresausklang in Königsee sah wieder einen Teil der DDR-Spitze in der AK 17–19 am Start. Die geringe Teilnehmerzahl („Tennis“ kommt darauf im nächsten Heft noch zurück) ließ den Spielmodus „Jeder gegen Jeden“ zu. So kam es zur interessanten Konstellation vor dem letzten Spiel zwischen Peer Seiffert (WBK Berlin) und Henryk Taterczynski (SG Friedrichshagen): Beide haben eine Niederlage vorzuweisen; Peer gegen Hagen Wustlich und Henryk gegen Marco Kirchner. Der Gewinner dieses letzten Spiels wird trotz der einen Niederlage Turniersieger, da zuvor Marco Kirchner diese Chance in einem spannungsreichen Spiel gegen Peer Seiffert eingebüßt hatte. Für den Verlierer aber bleibt nur Platz 5, punktgleich mit dem Zweit- und Drittplatzierten. Das Entscheidungsspiel: Im 1. Satz war Henryk auf der Siegerstraße (4:1, 40:0) und imponierte mit seinen Reaktionen und überraschenden Antworten auf Seifferts druckvolles Spiel. Doch es kam zum Tie-Break, und nach einem umstrittenen Ball geht Satz 1 an Peer. Im 2. Satz hat Peer bei 5:4 und 40:15 zwei Matchbälle, doch er verliert, wiederum im Tie-Break, 7:5. Im entscheidenden Satz kommen Peers taktische Stärken zur Geltung. Er versteht es, den Ball lange im Spiel zu halten und bei gege-

Wird Peer Seiffert der Joker von Staßfurt?

Sympathischer Berliner gewann Traditionsturnier von Königsee

bener Möglichkeit seine wirkungsvolle Vorhand oder sein druckvolles Netzspiel zum Punktgewinn einzusetzen, während sich bei Henryk die Fehler häufen. Das Turnier war durch viele 3-Satz-Matches geprägt. Kein Spieler dominierte eindeutig. Ob das zu einer positiven Einschätzung führen sollte? Eine Antwort wird Peer Seiffert bei den Bestenmittlungen in Staßfurt geben müssen. Kann er dort vielleicht sogar Emmrich zum Kampf fordern?

Hans-Ulrich Matschke

ERGEBNISSE

Peer Seiffert (WBK Berlin)—Kirchner 2:6, 6:3, 6:3; Taterczynski 7:6, 6:7, 6:2; Skeide 6:4, 6:4; Höhne 6:0, 6:1

Marco Kirchner (Motor Dessau)—Taterczynski 4:6, 6:1, 6:3; Wustlich 6:4, 6:3; Höhne 6:0, 6:0

Henryk Taterczynski (SG Friedrichshagen)—Wustlich 6:4, 6:1; Skeide 6:7, 6:3 6:1; Höhne 6:1 6:2

Hagen Wustlich (Einheit Schwerin) gegen Seiffert 2:6, 7:6, 6:2; Skeide 7:5, 3:6, 6:2; Höhne 6:1, 6:0

Holger Skeide (Motor Mitte Magdeburg)—Kirchner 4:6, 6:1, 6:3; Höhne 6:0, 6:0

Doppel:

Seiffert/Taterczynski—Höhne/Wustlich 6:1, 6:1; Kirchner/Skeide 6:7, 6:3, 6:2

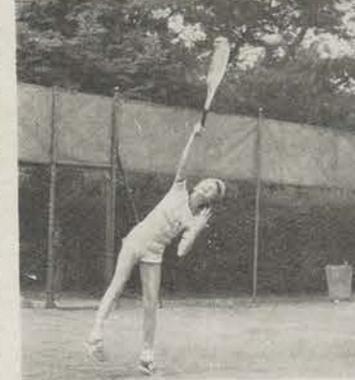
Kirchner/Skeide—Kohles/D. Lochmann 6:2, 6:2

Leipzig gegen Berlin – drei Siege für den Nachwuchs der Messestadt

Überraschender Ausgang um Mannschaftstitel bei weiblicher Jugend / Berliner „Bänke“ platzen

Mit einem Riesenerfolg für den Leipziger Nachwuchs endeten die Kämpfe um die DDR-Mannschaftsmeisterschaft der Jugend und Kinder. Leipziger Mannschaften waren in allen vier Endspielen vertreten und holten in Berlin-Friedrichshagen (Jugend) und bei Einheit Zentrum Leipzig (Kinder) drei Titel. Die Kontrahenten der Leipziger waren dabei durchweg Berliner Vertretungen – eine solche Polarisierung hatte es zuvor noch nie gegeben!

In Berlin-Friedrichshagen, wo DTV-Generalsekretär Wolfgang Joch die Meisterehrung vornahm, gab es vor allem bei der weiblichen Jugend ein bis zuletzt spannendes Finale und mit dem 5:4 von LVB Leipzig gegen Bauakademie Berlin einen überraschenden Ausgang. Den favorisierten Berlinerinnen nutzte es am Ende nichts, daß sie sowohl nach Sätzen (12:10) als auch nach Spielen (110:91) die Nase vorn hatten. LVB aber bewies neben großem Kampfgeist auch Nervenstärke, denn in drei Einzeln hatten Leipziger Spielerinnen jeweils mit 7:6 im entscheidenden Satz das bessere Ende für sich und gingen danach mit einer 4:2-Führung in die Doppel. Trotz des Rückstands ergab sich für Bauakademie noch die Möglichkeit zur Wende. Doch ausgerechnet die „Bank“ mit Isa Bergner/Susanne Schirmann platzte! Sie mußte Annett Neubert/Ute Richter den alles entscheidenden 6:1, 4:6, 6:0-Sieg überlassen.



Mit Meistertitel: Sirid Heinrich

Vorher hatte Annett Neubert schon mit dem 3:6, 6:2, 6:4-Erfolg im Spitzeneinzel gegen Isa Bergner einen wichtigen Punkt für LVB erkämpft. Die weiteren kamen auf das Konto von Jana Kowasch, Claudia Carell und Sirid Heinrich.

Programmgemäß dagegen der 6:3-Endspielsieg der DHfK Leipzig im Endspiel der männlichen Jugend gegen SG Friedrichshagen. 4:2 führten die Leipziger nach den Einzeln, wobei es im Spitzenspiel beim 6:2, 6:7, 6:4-Sieg von Thomas Brauße gegen Torsten Gärtner

am knappsten zuzuging, während Marco Dietze, Arndt Richter und Silvio Starace jeweils in zwei Sätzen gewannen. In den Doppeln banden Brauße/Herold und Dietze/Richter dann den „Sack zu“. Bei den Kindern machten die Mädchen von Einheit Zentrum Leipzig mit Bauakademie Berlin kurzen Prozeß, denn schon nach den Einzeln war durch Zwei-Satz-Siege von Sabine Mehnert, Franca Wiemers, Pia Schumann und Annett Mehnert alles entschieden. Insgesamt gaben die Zentrum-Mädchen beim 6:0-Endspielsieg gegen die Berlinerinnen nur einen Satz ab. Sie hatten nur beim 4:2 im Halbfinale gegen Medizin/Automation Cottbus etwas Mühe. Viel mehr Spannung gab es bei den Jungen. Beim 3:3-Endstand zwischen SG Friedrichshagen und Einheit Zentrum Leipzig gaben nur die Sätze den Ausschlag für die Berliner. Dennoch war auch hier bei einer 3:1-Führung der SG Friedrichshagen bereits nach den Einzeln praktisch alles klar, doch es spricht für den Kampfeifer der Leipziger, daß sie durch den Gewinn beider Doppel dem Finale noch die rechte Würze gaben. Die Siegerehrung nahm Lutz Dübner, Mitglied der Nachwuchskommission unseres Verbandes vor, in dessen bewährten Händen auch in diesem Jahr die Ausrichtung der Mannschaftsmeisterschaften der Jugend und der Kinder lag.

Rolf Becker

ERGEBNISSE

Männliche Jugend, Viertelfinale: Motor Dessau gegen Motor Süd Brandenburg 3:6, nach Protest Dessau zum 9:0-Sieger erklärt. SG Berlin-Friedrichshagen—Aufbau Ahlbeck 5:4, TU Dresden—Medizin/Automation Cottbus 8:0, DHfK Leipzig—Einheit Mitte Erfurt 9:0

Halbfinale: SG Berlin-Friedrichshagen—Motor Dessau 9:0, DHfK Leipzig—TU Dresden 6:3

Endspiel: DHfK Leipzig—SG Berlin-Friedrichshagen 6:3. Brauße—Gärtner 6:2, 6:7, 6:4, Herold—Fincke 5:7, 6:7, Dietze—Rochow 6:1, 6:2, Richter—Siedler 6:0, 7:5, Starace—Jordan 6:2, 6:2, Hoelterhoff—Orlith 4:6, 3:6, Brauße/Herold—Gärtner/Siedler 6:3, 7:6, Dietze/Richter—Rochow/Jordan 6:3, 6:2, Starace/Hoelterhoff—Fincke/Orlith 0:6, 5:7.

Weibliche Jugend, Viertelfinale: Motor Dessau gegen Motor Süd Brandenburg 6:3, Bauakademie Berlin—Einheit Schwerin 8:1, Aufbau/Medizinische Akademie Dresden—Medizin/Automation Cottbus 0:9, Medizin Erfurt—LVB Leipzig 2:7.

Halbfinale: Bauakademie Berlin—Motor Dessau 6:3, LVB Leipzig—Medizin/Automation Cottbus 8:1.

Endspiel: LVB Leipzig—Bauakademie Berlin 5:4. Neubert—Bergner 3:6, 6:2, 6:4, Richter—Schirmann 2:6, 1:6, Kowasch—Bathke 6:4, 7:6.

Carell—Weinhold 2:6, 7:6, 7:6, Heinrich—Fiddicke 6:3, 4:6, 7:6, Müller—Rieger 1:6, 3:6, Neubert/Richter—Bergner/Schirmann 6:1, 4:6, 6:0, Kowasch/Müller—Bathke/Weinhold 0:6, 3:6, Carell/Heinrich—Fiddicke/Rieger 2:6, 2:6.

Männliche Kinder, Viertelfinale: Aktivist Staßfurt—Mikroelektronik Staßdorf 5:1, SG Friedrichshagen—Empor Kühlungsborn 6:0, Chemie Radebeul—Medizin/Automation Cottbus 4:2, Einheit Zentrum Leipzig—Medizin Arnstadt 6:0.

Halbfinale: SG Friedrichshagen—Aktivist Staßfurt 5:1, Einheit Zentrum Leipzig—Chemie Radebeul 5:1.

Endspiel: SG Friedrichshagen—Einheit Zentrum Leipzig 3:3 (Sätze 9:6 für Berlin).

Wolter—Sommer 6:3, 6:1, Beer—Schaaf 7:6, 6:2, Zech—Marx 6:3, 4:6, 2:6, Seidel—Ruchhaberle 6:2, 6:2, Wolter/Beer—Sommer/Beer 5:7, 6:4, 5:7, Zech/Seidel—Marx/Ruchhaberle 6:7, 6:2, 2:6.

Weibliche Kinder, Viertelfinale: Mikroelektronik Staßdorf—Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg 5:1, Bauakademie Berlin—Wilhelm-Pieck-Uni Rostock 4:2, Medizin/Automation Cottbus—Motor TuR Dresden—Uebigk 4:2, Einheit Zentrum Leipzig—Einheit Mitte Erfurt 6:0.

Halbfinale: Bauakademie Berlin—Mikroelektronik Staßdorf 3:3, Sätze 7:7, Spiele 64:59 für Bauakademie Berlin, Einheit Zentrum Leipzig—Medizin/Automation Cottbus 4:2.

Endspiel: Einheit Zentrum Leipzig—Bauakademie Berlin 6:0.



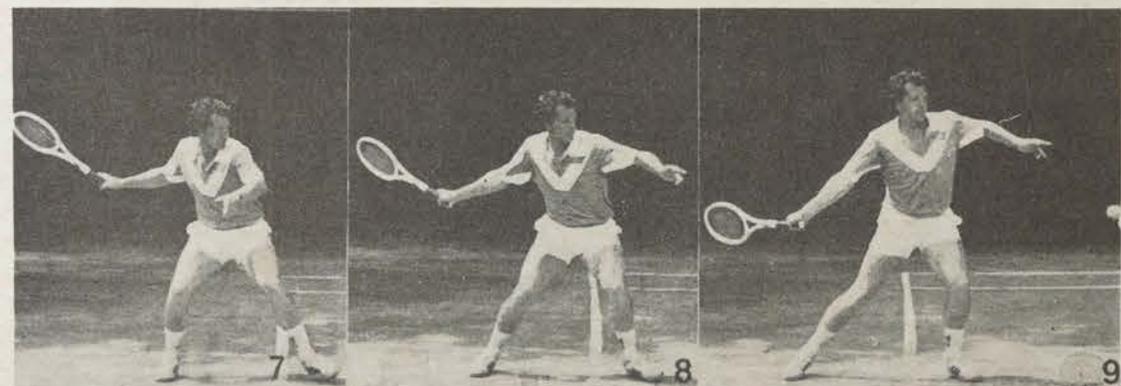
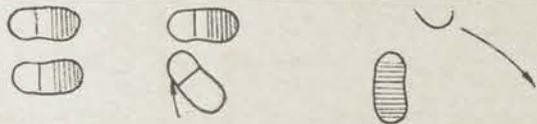
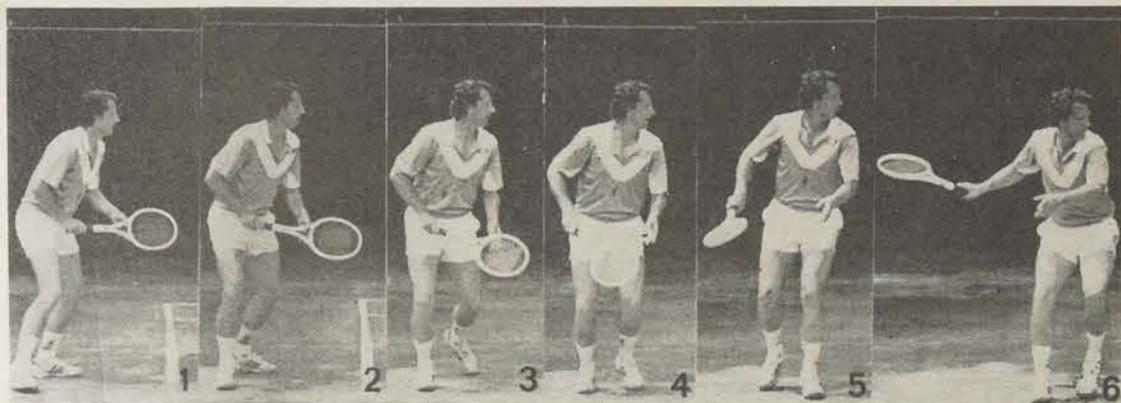
Mannschaftsmeister Jugend 1987 — HSG DHfK Leipzig: A. Schulte (Jugendleiter), Thomas Brauße, Marco Dietze, Arnd Richter, Peer Holterhoff, Albrecht Herold, Mathias Voigt, Silvio Starace, Trainer Fiedler.

Fotos: Dr. Blume, H. U. Matschke

Technik verbessern (3)

Eine Serie von
Dr. P. Hobusch, Dr. D. D. Blume
und C.-E. Federhoff

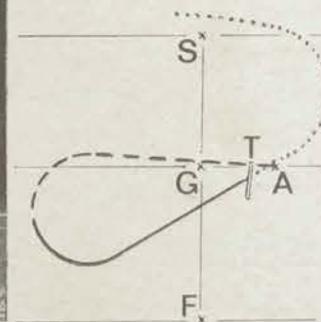
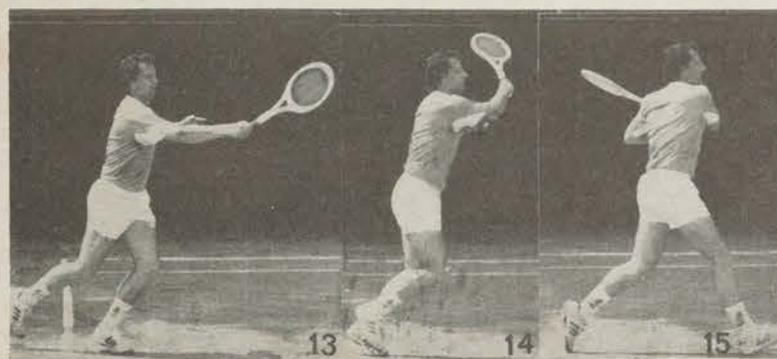
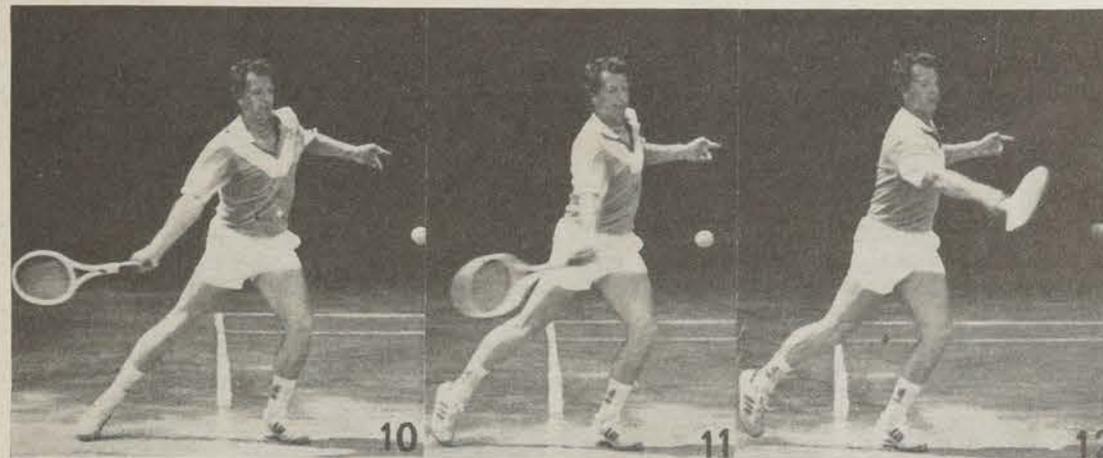
Vorhandschlag überzogen



Ausholphase (1-7): Aus der Bereitschaftsstellung ($1/0^\circ$) wird der Schläger durch eine Ganzkörperbewegung zuerst horizontal (2-5) nach hinten zur Schlagarmseite bewegt. Nach ca. 90° (4) verläuft die Bewegungsbahn weiter horizontal (leicht nach oben) nach hinten ($\leq 180^\circ$). Der leicht angewinkelte Schlagarm wird erst am Ende der Ausholbewegung (Beginn der Schlagphase) locker im Ellenbogen gestreckt und das Handgelenk aufgeklappt (7/8). Das Ausholen wird durch eine seitliche Fuß-

stellung und Verwindung im Oberkörper unterstützt. In der seitlichen Stellung ist das Bein der Schlagarmseite stärker belastet und auch in allen seinen Gelenken etwas mehr gebeugt als das andere (7). Die Hüftachse zeigt zum Netz (4-9). Die Schulterachse ist etwas mehr zur Schlagarmseite verdreht (6-8). Unterstützt wird die Körperverwindung durch den Kontakt der Gegenhand mit dem Schlägerherz bis max. zur 90° -Stellung der Ausholbewegung (1-4). Der Hüftwinkel der Bereit-

stellungsstellung wird beibehalten. Dadurch ist die Gegenschulter etwas tiefer als die andere (2-7). **Schlagphase (8-11):** Mit Beginn der Schlagphase wird der Schläger nach unten, unterhalb des späteren Balltreffpunktes geführt (9/10). Danach schwingt der Schläger von hinten unten nach vorn oben zum Balltreffpunkt (11). Der Schlagarm ist locker gestreckt und das Handgelenk aufgeklappt (11), so daß der Ball auf Höhe des vorderen Fußes getroffen wird (zwischen 11 u. 12). Im



Treffpunkt ist die Schlägerlängsachse rechtwinklig zur beabsichtigten Spielrichtung, der Schlägerkopf wird mit seiner Oberkante leicht nach vorn gekippt (fast senkrecht). Der Ball wird oberhalb des Saitenzentrums getroffen. Die während des Balltreffens schnell ausgeführte Aufwärtsbewegung des Schlägerkopfes, durch die der Ball „gebürstet“ wird, führt zum starken Vorwärtsdrall des Balles. Die Kraftübertragung auf den Ball wird durch den Belastungswechsel vom Schlagarmbein auf das andere unterstützt (6-13). Die Bewegungsrichtung des Körpers geht nach vorn oben. Dadurch wird die aufwärtsgerichtete Schlägerbewegung unterstützt. Die Verwindung des Oberkörpers wird wieder gelöst. Die

Schlagarmschulter bewegt sich in Schlagrichtung, die andere entgegengesetzt (8-15). Hüft- und Schulterachse sind beim Balltreffen fast parallel und zeigen schräg nach vorn (11). Dabei kann die Schulterachse auch weiter verdreht werden, so daß diese rechtwinklig zur Schlagrichtung steht. Besondere Anspannung in der Hand- und Unterarmmuskulatur erfolgt mit Beginn der Schlagphase. Vom Beginn der Ausholphase bis zum Beginn der Ausschwingphase muß der Schläger kontinuierlich (stark) beschleunigt werden. **Ausschwingphase (12-15):** Die aufwärtsgerichtete Schlägerbewegung der Schlagphase wird weiter fortgesetzt (12-14). Dann schwingt der Schläger über die Gegenschulter aus

(14/15). Die Anspannung im Schlagarm wird gelockert. Dabei wird der Schlagarm in allen seinen Gelenken wieder stärker gebeugt. Der Schlagarmfuß fängt den Körperschwing durch ein Übersetzen nach vorn ab. Der Körper kommt in eine frontale Stellung.

Skizze:
Bewegungsbahn des Schlägerkopfes
--- Ausholphase
- - - Schlagphase
..... Ausschwingphase
S Scheitel
G Gürtellinie
F Fußspitzen
B Schlägerkopf in der Bereitschaftsstellung
T Treffpunkt
Die Bewegungsbahn bezieht sich auf die Körperpunkte und den Treffpunkt des Balles.

Nachwuchsranglisten des DTV 1987

Jugend, weiblich

1	Gorka, Juliana, BSG Aufbau Dresden-Mitte	765
2	Neubert, Annett, BSG LVB Leipzig	717
3	Lucke, Gabriele, BSG Aufbau SW Leipzig	712
4	Bergner, Isa, BSG Bauakademie Berlin	676
5	Schirmann, Susanne, BSG Bauakademie Berlin	645
6	Baer, Beatrice, SG Friedrichshagen	613
7	Ladewig, Constanze, BSG Aufbau SW Leipzig	513
8	Niefert, Susann, HSG Medizin Erfurt	495
9	Reihs, Susanne, BSG Einheit-Mitte Erfurt	490
10	Zollweg, Sabine, BSG Turbine Weimar	480
11	Knabe, Kirsti, BSG Einheit Sondershausen	461
12	Opelt, Uta, BSG Post Halle	443
13	Kutzschbach, Carola, BSG PCK Schwedt	375
14	Hoffmann, Heike, HSG DHfK Leipzig	367
15	Weinhold, Natalie, BSG Bauakademie Berlin	364
16	Lehmann, Antje, BSG AdW Berlin	350
17	Block, Kerstin, BSG Einheit-Mitte Erfurt	349
18	Grosser, Caroline, HSG Uni Jena	325
19	Müller, Katrin, HSG Humboldt-Uni Berlin	317
20	Vollmer, Antje, BSG Chemie Piesteritz	317
21	Kietzmann, Susann, BSG Sachsenring Zwickau	308
22	Machalett, Cornelia, BSG Einheit-Mitte Erfurt	298
23	Grimm, Claudia, BSG Aufbau Dresden-Mitte	279
24	Müller, Biana, BSG Medizin Cottbus	251
25	Lorenz, Alexandra, HSG Humboldt-Uni Berlin	248
26	Goska, Kathleen, BSG Motor-Mitte Magdeburg	231
27	Hoffmann, Ute, BSG Motor Dessau	228
28	Brock, Ulrika, BSG Buna Halle-Neustadt	211
29	Boer, Kathrin, BSG Motor-Mitte Magdeburg	211
30	Zanger, Katja, HSG TU Dresden	209
31	Hoffmann, Bettina, BSG Fortschritt Meerane	199
32	Dusel, Silvana, BSG Turbine Zeitz	187
33	Kowasch, Jana, BSG Leipzig-Nord	180
34	Richter, Ute, BSG LVB Leipzig	167
35	Schwink, Mirjam, BSG ASW Leipzig	157

Mangels: Ergebnissen:

- 1b Grünes, Cornelia, SG Friedrichshagen

Jugend, männlich

1	Krohn, Ulf, BSG Aufbau Ahlbeck	763
2	Hansch, Mario, BSG Medizin Potsdam	749
3	Kirchner, Marco, BSG Motor Dessau	727
4	Skeide, Holger, BSG Motor-Mitte Magdeburg	667
5	Braufte, Thomas, HSG DHfK Leipzig	622
6	Johannes, Peter, HSG TU Dresden	597
7	Kissal, Michael, BSG Rotation Berlin-Mitte	590
8	Gärtner, Torsten, SG Friedrichshagen	569
9	Schmidt, Roland, BSG Bauakademie Berlin	496
10	Fincke, Andreas, SG Friedrichshagen	466
11	Besser, André, HSG TU Dresden	462
12	Krohn, Nils, BSG Aufbau Ahlbeck	454
13	Dietze, Marco, HSG DHfK Leipzig	432
14	Rall, Thomas, BSG Motor Dessau	382
15	Knabe, Olaf, BSG Einheit Sondershausen	329
16	Bethin, Marcus, ASG Vorwärts Straußberg	320
17	Richter, Arndt, HSG DHfK Leipzig	319
18	Beutler, Peer, BSG Einheit Weißenfels	314
19	Hähnel, Jens, BSG Jenapharm Jena	312
20	Herold, Albrecht, HSG DHfK Leipzig	310
21	Wustlich, Hagen, BSG Einheit Schwerin	309
22	Rochow, Dirk, BSG Gasclan Fürstenwalde	271
23	Obst, Andreas, BSG Buna Halle-Neustadt	251
24	Hünich, Gerald, BSG Rotation Berlin-Mitte	239
25	Arlt, Martin, BSG Einheit-Mitte Erfurt	239
26	Stegmann, Dirk, BSG Fortschritt Grimmitzschau	222
27	Schwabe, René, BSG Einheit Mitte Erfurt	196
28	Dubbert, Lars, BSG Post Güstrow	188
29	Weise, Jörg, BSG Chemie Zeitz	180

30	Schmidt, Thomas, BSG Medizin Bad Salzungen	178
31	Willert, Jörg, BSG Medizin Mitte Leipzig	175
32	Georgiev, tSefhan, BSG Medizin Bad Liebenstein	155

Kinder, weiblich

1	Dusel, Silvana, BSG Turbine Zeitz	762
2	Schwink, Mirjam, BSG ASW Leipzig	746
3	Heinrich, Sirid, BSG LVB Leipzig	706
4	Nagel, Janka, BSG WBK Berlin	671
5	Lipecky, Silke, BSG AdW Berlin	648
6	Wagner, Sandra, BSG Einheit-Mitte Erfurt	611
7	Liebeskind, Ulrike, BSG OT Apolda	542
8	Mehnert, Sabine, BSG Einheit-Zentrum Leipzig	520
9	May, Katrin, BSG Motor TuR Dresden-Übigau	508
10	Haferland, Sandra, BSG Einheit Burg	492
11	Hoinkis, Cordelia, HSG TU Dresden	469
12	Schwanz, Handy, BSG Aufbau Ahlbeck	464
13	Bierend, Andrea, BSG Bauakademie Berlin	457
14	Franz, Sabine, SG Friedrichshagen	438
15	Dittmer, Mareike, BSG Medizin Cottbus	436
16	Wiemers, Franca, BSG Einheit-Zentrum Leipzig	419
17	Taterczynski, Jana, SG Friedrichshagen	356
18	Raabe, Claudia, BSG Post Dresden	351
19	Scholz, Chris-Jana, BSG AdW Berlin	333
20	Kandarr, Jana, BSG Einheit Halle	331
21	Kühne, Anja, HSG Wissenschaft Rostock	314
22	Terp, Cathleen, HSG Uni Jena	302
23	Hesse, Grit, BSG Motor-Süd Magdeburg	297
24	Hamann, Christiane, BSG Medizin Cottbus	236
25	Henze, Stefanie, BSG Aufbau Brandenburg	218
26	Waldbach, Kirsten, BSG Medizin Cottbus	214
27	Funk, Susanne, BSG Einheit Suhl	182
28	Jaap, Kerstin, BSG Einheit Parchim	178
29	Kaufmann, Brit, BSG Lok Delitzsch	165

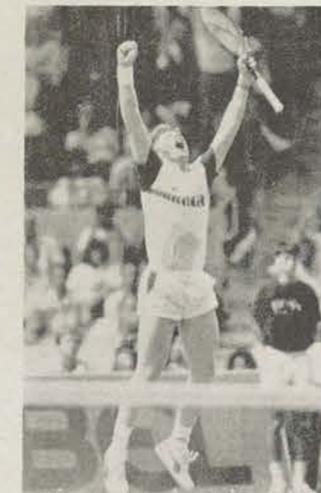
Kinder, männlich

1	Wender, Andreas, BSG Einheit-Mitte Erfurt	849
2	Wolter, Bertram, SG Friedrichshagen	819
3	Lindenau, Volker, SG Bergfelde	665
4	Schumann, Robert, BSG Chemie Zwenkau	613
5	Perschke, Markus, BSG Fortschritt Oberlungwitz	608
6	Warzitz, Michael, BSG ABMSO Magdeburg	585
7	Dersch, Alexander, BSG Außenhandel Berlin	580
8	Beer, Ivar, SG Friedrichshagen	549
9	Wunsch, Axel, BSG Einheit-Mitte K.-M.-Stadt	536
10	Fischer, Matthias, BSG Motor Süd Brandenburg	522
11	Nowack, Sebastian, BSG Mikroelektronik Erfurt	491
12	Jäckel, Frank, BSG Einheit Burg	468
13	Weise, Thilo, SG Berolina Berlin	403
14	Dethloff, Thomas, BSG Empor Kühlungsborn	402
15	Sommer, Michael, BSG Einheit Zentrum Leipzig	398
16	Herrschelmann, Robert, BSG Motor Nord Leipzig	398
17	Ziervogel, Karsten, BSG Medizin Arnstadt	394
18	Wolf, Sven, BSG Einheit Sondershausen	380
19	Pfeiff, Michael, BSG Chemie Radebeul	374
20	Hellmund, Frank, BSG VB Dresden	366
21	Eckardt, Hendry, HSG TU Dresden	335
22	Thater, Andreas, BSG Lok Frankfurt	284
23	Schaaf, Jan, BSG Einheit Zentrum Leipzig	264
24	Seidel, Tino, BSG Traktor Klötze	263
25	Aurath, Tilo, BSG Chemie Piesteritz	263
26	Staffe, Andreas, BSG Bauakademie Berlin	227
27	Baldamus, Tom, BSG Lok Blankenburg	221
28	Renner, Tobias, BSG Empor Buna Halle-Neustadt	215
29	Marx, Konrad, BSG Einheit Zentrum Leipzig	210
30	Kund, Felix, BSG Motor WW Warnemünde	198
31	Nelde, Peter, BSG Motor Wildau	190
32	Philipp, Björn, TSG Neustrelitz	183
33	Gottstein, Holger, BSG Jenapharm Jena	168
34	Schmitz, Peter, BSG Empor Kühlungsborn	156

Da hobelt eine Gesellschaft an der Kontur eines Stars, und wenn es ihr gelungen ist, daß sich selbiger damit identifiziert und es auch öffentlich bekennt, kommt jemand daher und nennt das erarbeitete Image eine Anmaßung. Der Star: Boris Becker. Der Kritiker: Walter Jens, Rhetorikprofessor in Tübingen. „Wer sich selbst als ein Vorbild bezeichnet, hört zugleich auf, ein solches zu sein“, sagte Jens in einem Interview. Und der Professor fuhr fort: „Man darf allerdings von einem, der aus dem Dunkeln ins Licht, als einer unter Millionen in unsere ‚Hast-Du-was-bist-Du-was-Gesellschaft‘ gestoßen wird, nicht zu viel erwarten.“ Deshalb habe er auch „wenig gegen Becker und sehr viel gegen jene, die hier einen Menschen in eine gnadenlose Entfremdung treiben.“

Stichwort Entfremdung: Jede Publikation der BRD, die eine Becker-Story serviert, gibt vor, den Star so zu beschreiben, wie er wirklich ist. Das erweckt den Schein von Exklusivität. Welches Becker-Bild ist dadurch entstanden? „Die Zeit“ (BRD): „Wie bist Du wirklich?“ fragen die Leute immer wieder, wenn sie Boris Becker schreiben. Das weiß er selber nicht. Mal ist er strahlender Held, mal kreischende Furie, dann heulen-

Anmaßender Boris Becker?



Fotos: ZB/AP

des Nichts.“ Begründung laut „Die Zeit“: „Sein Problem ist, daß er in wenigen Monaten lernen mußte, was die meisten Menschen ihr Leben lang

nicht schaffen. Sich wie ein Weltstar aufzuführen. Notgedrungen guckte er sich überall etwas ab; darum lächelt er jetzt wie James Dean, glotzt dösig-geil wie Sylvester Stallone und redet wie Helmut Kohl — von ein paar talkshowreifen Geistesgegenwartigkeiten abgesehen. Er wollte eigentlich nur immer gewinnen, nicht mehr und nicht weniger, bestenfalls in die deutsche Tennisgeschichte eingehen ...“

Doch Beckers exzellente Leistungen auf dem Tennisplatz riefen nicht nur ökonomische, sondern auch politische Vermarkter auf den Plan. Zumal sich der gepflegte, erfolgsorientierte junge Mann anbot, den Erfolglosen zu sagen, daß alles nur von der eigenen Tüchtigkeit abhängt, daß man alles erreichen kann, wenn man nur will. Stuttgarts Oberbürgermeister Rommel zu Becker: „Mit Ihnen haben sich viele junge Leute identifiziert ... und das hat eine gute Wirkung.“ Und auf die kommt es seinen honorigen Freunden schließlich an. Nicht darauf, wie er wirklich ist. Womit Walter Jens, der viel gegen jene hat, die den Tennisspieler in die Entfremdung treiben, zu verstehen ist.

Wolfgang Rau

Aus: „Start“ 10/87

Sünder der Saison

US-Amerikaner John McEnroe stellte wieder „Rekord“ auf

„Tennis hat sich der Mühe unterzogen, einmal die Strafen von John McEnroe im vergangenen Spieljahr zusammenzurechnen. Seine ständigen Pöbeleien auf dem Centre Court hatten ihn 35 850 Dollar gekostet. In dieser Summe sind zweimal 10 000 Dollar enthalten, die McEnroe wegen Überschreitens des 7500-Dollar-Straflimits zahlen mußte. Auch 1987 erwies er sich als der „Sünder der Saison“. 1988 ist er Anwärter Nr. 1 auf diesen „Titel“. Oder?

Turnier	Ursache	Strafe/Dollar	World Team Cup	Verlassen des Platzes	3000
				Schlägermißbrauch	500
				unsportliches Verhalten	500
			US-Open	Ballmißbrauch	350
				unsportliches Verhalten	500
				Schimpfworte	5000
				Schimpfworte	2000

Turnier	Ursache	Strafe/Dollar
Philadelphia	unsportliches Verhalten	1000
Key Biscane	unsportliches Verhalten	1000
Brüssel	Schlägermißbrauch	500
Dallas	Schimpfworte	1000
	Schimpfworte	1000
	Mißbrauch von Platzzubehör	500

PERSONEN

Boris Becker, Weltranglistenviertel mit Entwicklungsproblemen, wurde das Mandat als UNICEF-Botschafter entzogen.

Guy Forget, permanente Hoffnung Frankreichs, über Agassi: „Er schlägt seine Vorhand härter als Lendl — und wenn er es fertigbringen würde, einen Ballwechsel über zwanzig Schläge auszudehnen, wäre er die Nummer eins in der Welt.“

Ein Kampf auf Biegen und Brechen: Wehnert gegen den Europameister

Jugendauswahl des Bezirkes Halle war in Partnerstadt Ufa zu Gast / Bereicherung des Trainings

HALLE

Der nachfolgende Beitrag von Andreas Dittert aus Dessau erreichte „Tennis“ leider erst sehr spät. Da er jedoch anregende Gedanken über das aktuelle Wettkampfgeschehen hinaus enthält, ist eine Veröffentlichung angebracht.

Der Vergleich zwischen den Partnerstädten Ufa und Halle im vergangenen Jahr war bereits der fünfte. Der Mannschaft aus Halle gehörten an: U. Opelt, U. Hoffmann, A. Vollmer bei den Mädchen, G. Wehnert, M. Kirchner, Th. Rall bei den Jungen, die vom BFA-Vorsitzenden E. Krause und dem Übungsleiterhepaar Dittert begleitet wurden. Wegen der instabilen Witterung wurde der Wettkampf in der Halle ausgetragen. Wie bei den meisten Auftritten unserer jugendlichen Tennisstars im Ausland, hingen auch im fernen Ufa die Trauben sehr hoch. Gegen die baskirischen Jugendlichen und Junioren, die alle aus der zentralen Tennisschule hervorgegangen sind (ca. 450 Schüler aller Altersklassen) war in den Einzeln kaum ein einziger Satz zu gewinnen.

Woher kommt dieses erstaunliche Leistungsniveau bei unseren Freunden? Interessant ist zu wissen, daß diese Schule nur eine Trainingsstätte ist, der Schulunterricht in den Polytechnischen Oberschulen stattfindet. Internate sind nicht vorhanden, alle Kinder wohnen zu Hause. Die Erfolge sind auf folgende Tatsachen zurückzuführen:

Die Tennisschule verfügt über eine Reihe festangestellter Trainer, es findet regelmäßig Gruppen- und Einzeltraining vor bzw. nach dem Schulunterricht statt. Aus einer Vielzahl von Kindern werden die Talente gesichtet. Es ist eine Tennishalle mit zwei Feldern vorhanden, die ausschließlich für unsere Sportart genutzt wird. Für das übrige Training stehen noch vier weitere Bäumenplätze zur Verfügung, die in Kürze mit einem Gummibelag beklebt werden. Doch zum Wettkampf. Was wurde auf den Tennisfeldern geboten? Einen Höhepunkt des Vergleichs bildete die spannende Auseinandersetzung zwischen A. Tscherkassow, Junioren-Europameister 1987, und G. Wehnert, die sich einen Kampf auf Biegen und Brechen lieferten. Das baskirische Fernsehpublikum konnte seinen Zuschauern viele technische Feinheiten und einen knappen Erfolg des Europameisters mit 6:4, 6:4 vermitteln.

Es wurde auch gemeinsam intensiv trainiert. Die Motivation dafür war unterschiedlich. So trainierte Tscherkassow für bevorstehende Juniorenturniere



Hallenser in Ufa: A. Dittert, U. Hoffmann, G. Dittert (o. R.); M. Kirchner, G. Wehnert, Th. Rall (u. R., v. l. n. r.).

in Montreal und New York, wobei er bei den US-Open bis ins Finale kam, und G. Wehnert für das Ostseeturnier in Ahlbeck, das Turnier in Karl-Marx-Stadt und die Oberliga-Runde.

In weiteren Spielen stand M. Kirchner dem 23-jährigen Smirnow, ständiger Trainingspartner von Tscherkassow, gegenüber. Er verfügt über viel Routine, gekonnte Grundschnitte, setzte Mario stark unter Druck. Weniger aufregend verliefen die anderen Auseinandersetzungen, wobei speziell die Mädchen auch gegen 13- und 14-jährige Gegnerinnen wenig punkten konnten. Fehlende Sicherheit in den ersten Ballwechseln ist eine der Ursachen.

Ein zweiter Vergleich führte in die Industriestadt Salawat. Auch dort wurde in einer Halle (Holzboden) gespielt. Die Mannschaft besaß allerdings nicht die Spielstärke der Ufaer Vertretung, so daß die Hallenser einen klaren Erfolg landeten.

ERGEBNISSE

Wehnert (65)—Tscherkassow (70) 4:6, 4:6
Kirchner (70)—Smirnow (64) 2:6, 4:6
Rall (70)—Saweljew (70) 2:6, 1:6
Opelt (70)—Muchametgawa (67) 2:6, 1:6
Vollmer (70)—Michailow (72) 3:6, 2:6
Hoffmann (70)—Galiewa (74) 2:6, 3:6
Kirchner/Rall—Saweljew/Korotkich 3:6, 4:6
Vollmer/Hoffmann—Galiewa/Ljutrow 3:6, 4:6
Opelt/Wehnert—Gilstein/Tokarew 3:6, 6:4, 6:3

COTTBUS

Bereits zum dritten Male in Folge wurden die Bezirksmeisterschaften 1987 der Senioren auf der herrlichen Tennisanlage in Finsterwalde ausgetragen. Wie bereits in den Vorjahren gilt auch diesmal der Dank aller Turnierteilnehmer und des BFA Cottbus der BSG Motor Finsterwalde für eine in blitzsauberen Zustand befindliche Wettkampfstätte, für gute Organisation und wohlthuende Wettkampfatmosphäre.

Erfolgreichste Teilnehmer waren mit Ute Hockun (Medizin Cottbus) und Werner Ludwig (Einheit Spremberg) zwei ehemalige Finsterwalder, die je drei Titel gewannen.

Ute Hockun, gegenüber dem Vorjahr stark verbessert, gewann das Finale im Damen-Einzel (A) gegen Renate Frege (Automation 86 Cottbus) mit 6:4, 6:4 und gemeinsam mit Lia Müller (Lok Elsterwerda) auch das Damen-Doppel nach gutklassigem Spiel gegen Dr. Regine Pifjarek/Renate Frege mit 6:4, 3:6, 7:5. Ihren Titel gewann die fast unverwundliche Cottbuser Sportlehrerin schließlich an der Seite von Werner Ludwig im Gemischten Doppel mit 6:4, 2:6, 6:3 gegen die Paarung Dr. Pifjarek/Dr. Kröhan (beide Medizin Cottbus).

Werner Ludwig gewann das Finale im Herren-Einzel (A) mit 6:4, 6:2 gegen Dr. Joh. Christoph Kröhan und siegte auch im Herren-Doppel gemeinsam mit

Ernst Jakob (Aktivist Lauchhammer) gegen Kurt Knabe/Günter Fleischer (Automation 86 Cottbus) mit 6:1, 6:1. Titelträgerin im Damen-Einzel (B) wurde Liane Müller gegen Ursula Knabe (Automation 86 Cottbus) mit 6:0, 6:0. Im Herren-Einzel (B) lieferten sich schließlich Erich Mauß (Lok Elsterwerda) und Ernst Jakob einen beherzten Kampf, bevor der Elsterwerdaer mit 6:7, 6:4, 7:5 als Sieger feststand.

3. Plätze — Damen-Einzel:

(A) Dr. Pifjarek und Fleischer (Automation Cottbus)

(B) Matuschke (Medizin Cottbus)

Herren-Einzel:

(A) Mauersberger (Medizin Cottbus) Lehmann (Automation 86 Cottbus)

(B) Müller (Lok Elsterwerda) Knabe (Automation 86 Cottbus)

Werner Ludwig

KARL-MARX-STADT

Mehrere Oberliga- und DDR-Ligaspieler kämpften beim DDR-offenen Burgstädter Einladungsturnier um die Wanderpokale.

Bei den Damen siegte, wie bereits 1985 und 1986 Uta Opelt (Post Halle). Im Halbfinale schlug sie Carmen Heinig (Wissenschaft Halle) mit 6:2, 7:5. Mit ihrem druckvollen und aggressiven Spiel setzte sie sich auch im Finale gegen Monika Richter (ebenfalls Wissenschaft Halle) mit 6:4, 2:6, 6:2 durch.

Im Herreneinzel galten Ernst Schneider (Stahl Bad Lausick) und Kurt Junghänel (Lok Aue) auf Grund ihrer guten Ergebnisse 1987 als klare Favoriten. Aber der Karl-Marx-Städter Bezirkstrainer Knut Mudrick hatte die eindeutig bessere „Herbstform“. Mit seinem sicher und präzisen Spiel sowie seiner hervorragenden Laufarbeit gewann er im Halbfinale gegen Kurt Junghänel mit 6:4 und 6:4.

Im zweiten Halbfinale setzte sich Schneider noch mit 6:2 und 7:6 gegen seinen Klubkameraden Frank Liebich durch, obwohl er im 2. Satz schon mit 2:5 zurücklag. Doch im Finale mußte auch er sich beugen. Mit 7:5 und 6:2 gewann Mudrick, der damit zu seinem ersten Turniersieg in Burgstadt kam.

Im Herrendoppel spielten die acht gesetzten Spieler nicht miteinander, so daß fast jedes Doppel eine Chance auf den Sieg oder eine Platzierung hatte. In dieser ausgeglichenen Konkurrenz gab es viele interessante und spannende Spiele. Eine Überraschung stellte das frühe Ausscheiden von Darmochwal/Kranner (EBHN/Einheit Halle) dar, denen man auf Grund ihrer Ausgeglichenheit einen vorderen Platz zutrauen konnte.

Sieger wurden (wie fast jedes Jahr) Franke/Richter (ABMSO Magdeburg/Lok Aue) mit 1:6, 6:2, 6:2 gegen Kurt Junghänel/Thomas Farnbacher (Burgstadt). Im Spiel um Platz 3 siegten K. Mudrick/Mirco Gruner (Ober-

lungwitz) gegen E. Schneider/Klaus Opara (Burgstadt) mit 2:4, 4:2, 4:2. Im Mixtdoppel, wo das Finale leider einsetzendem Regen zum Opfer fiel, gab es mit M. Richter/E. Richter und U. Opelt/Th. Görmar (Burgstadt) zwei Sieger. Den dritten Platz belegten hier Heinig/Kranner, die gegen Darmochwal/Darmochwal das bessere Ende mit 6:4, 7:5 für sich hatten.

Thomas Görmar

DRESDEN



Beim Werner-Seelenbinder-Gedenktourier wurde Helmut Scheutlich der Ehrennadel des DTV in Gold für seine langjährigen Verdienste überreicht. Erste Gratulanten waren Trainer Konrad Zanger und BFA-Vorsitzende Isolde Kramer. Foto: K. Mann

POTSDAM

Ein zusätzliches Turnier für Ranglisten-spieler des Bezirkes Potsdam und Vergleichsmöglichkeiten mit einigen Spielern aus anderen Bezirken waren das Ziel des von der TSG Hohen Neuendorf ausgerichteten 1. Kinder-Ferien-Tennis-Turniers.

Bei einer Anlage mit 4 Plätzen wurde als günstigster Austragungsmodus bei den Jungen eine A- und B-Klasse angesehen. Die B-Konkurrenz ergab sich aus den Verlierern der Vor- und 1. Hauptrunde. Die zahlenmäßig schwächer besetzte Mädchenkonkurrenz wurde in zwei Vierergruppen und anschließenden Platzierungsspielen ausgetragen. Eine Meldung durfte ferner jeweils nur für das Doppel oder Mixed abgegeben werden.

In einem gutklassigen Endspiel setzte sich bei den Jungen Lorenz Gold (Berolina Biesdorf) gegen Björn Philipp (TSG Neustrelitz) in zwei Sätzen durch. Dritte Plätze belegten Sascha Berger (Lok Jüterbog) und Hillmar Tillak (TSV Stahnsdorf).

Das B-Endspiel gewann der Hohen Neuendorfer André Werner gegen Kai Fibr (Rotation Berlin-Mitte).

Bei den Mädchen gewann Anke Hoffmann gegen die 12-jährige Julia Stolle (TSG Hohen Neuendorf), die im entscheidenden Gruppenspiel Steffi Teetz

(3.) (Berolina Biesdorf) 6:4, 6:7 und 7:5 geschlagen hatte.

Während sich im Jungen-Doppel die Neustrelitzer Philipp/Gratz über Pessel/Werner (Hohen Neuendorf) behaupteten, gewannen Lorenz Gold und Steffi Teetz gegen Anke Hoffmann und Mathias Mayer (Lok Jüterbog) im Mixed.

Eine Veranstaltung, die nach Meinung aller Beteiligten Tradition werden sollte!

Bernd Wulsten

BERLIN

Die BSG Bauakademie Berlin veranstaltete kurz vor dem Jahreswechsel ein Hallenturnier für ihre jüngsten Mitglieder. Organisiert wurde diese willkommene Abwechslung in der wett-kampfarmen Winterzeit von Paula Barth, im BFA für den Nachwuchs verantwortlich.

Regelmäßig treffen sich Mitglieder der Tennissektion der SG Friedrichshagen auch in den Wintermonaten. Zünftige Skatturniere und gesellige Klubabende stehen auf dem Programm. Auch die Einladungen für den Frühjahrswaldlauf sind verschickt.

LEIPZIG



Seit 1922 ist Sportfreundin Friedel Heyne aktiv. Auch in ihrem hohen Alter trainiert sie noch Kinder und Jugendliche der Tennissektion von Empor Döbeln.

„Tennis“-Abonnement wieder möglich

Frohe Kunde für alle Tennisfreunde: Ab Heft 1/88 ist es wieder möglich, bei der Deutschen Post ein Abonnement unseres Verbandsorgans abzuschließen. Die Bemühungen der Verbandsleitung um eine Aufnahmeerhöhung von „Tennis“ haben sich gelohnt. Also: Sofort auf zum nächsten Postamt!

Aufgaben des Oberschiedsrichters

Innerhalb des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR ist der Einsatz eines Oberschiedsrichters (OSR) bei folgenden Veranstaltungsarten möglich:

- OSR bei einem Mannschaftskampf der DDR-Oberliga und Liga/Rückrunde der Allgemeinen Klasse
- OSR bei einem Mannschaftskampf der DDR-Oberliga und -Liga/Rückrunde der Allgemeinen Klasse sowie bei den Endrunden der DTV-Pokale und DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Kinder- und Jugendklasse
- OSR bei Mannschaftskämpfen auf Bezirksebene
- OSR bei Einzelmeisterschaften und Turnieren

1. OSR bei einem Mannschaftskampf der DDR-Oberliga und -Liga/Rückrunde der Allgemeinen Klasse

1.1. Grundlagen und Voraussetzungen für den OSR-Einsatz

Grundlage für den Einsatz des OSR sind die Wettkampfordnung des DTV der DDR (§ 24 WO) und die Durchführungsbestimmungen, § 5 für die jeweilige Spielzeit, die vom Präsidium des DTV der DDR erlassen werden. Der OSR muß die Qualifikation eines Oberschiedsrichters oder Schiedsrichters der Stufen II oder III, in seinem Schiedsrichterbuch eingetragen, am Einsatzort vorlegen. Außerdem hat er am Einsatzort alle Bedingungen des § 3 WO zu erfüllen. Dazu gehören:

- die Vorlage des Mitgliedsbuches des DTSB der DDR mit eingeklebtem Lichtbild und Unterschrift,
- Nachweis der Beitragszahlung durch im Mitgliedsbuch eingeklebte Beitragsmarken,
- im Mitgliedsbuch eingetragene sportärztliche Untersuchung, ggf. für eine eingeschränkte Wettkampfteilnahme als SR bzw. OSR, die am Einsatzort nicht älter als 12 Monate sein darf.

1.2. Aufgaben, Rechte und Pflichten des OSR

- Eintragung des OSR in den Spielberichtsbogen (Name und Schiedsrichterbuch-Nr.) vor Beginn des Wettkampfes (§ 24.1 WO).
- Entscheidung über die regelgerechte Ausstattung und Bespielbarkeit der Plätze vor Beginn der Wettkämpfe (Regel 1. 2. 29, 34 ITR).
- Prüfung der Mitgliedsbücher und Spielberechtigungskarten vor Beginn des Wettkampfes (§ 24.2 WO) und Hinweis an den jeweiligen Mannschaftsführer bei Nichteingehaltung der WO (Beachte § 6 RO).
- endgültige Entscheidung aller auftretenden Regelfragen (Regel 29 ITR).
- Er darf keine Tatsachenentscheidung treffen oder korrigieren.
- Entscheidung über Abbruch und Fortsetzung der Wettkämpfe mit Rücksicht auf die Dunkelheit, die Bodenverhältnisse oder die Witterung (§ 23 WO).
- Bestätigung der Richtigkeit der Eintragungen der Spielergebnisse auf dem Spielberichtsbogen durch Unterschrift nach Beendigung des Mannschaftskampfes.

1.3. Hinweis

Es wird empfohlen, folgende Unterlagen bei sich zu führen:

- Internationale Tennisregeln der IIT (ITR).
- Wettkampfordnung des DTV der DDR (WO).
- Rechtsordnung des DTV der DDR (RO).
- Durchführungsbestimmungen des DTV der DDR (DB).
- Ergänzende Bestimmungen des BFA (falls zu treffend).

2. OSR bei einem Mannschaftskampf der DDR-Oberliga und -Liga/Rückrunde der Allgemeinen Klasse sowie bei den Endrunden der DTV-Pokale und DDR-Mannschaftsmeisterschaften der Kinder- und Jugendklasse

2.1. Grundlagen und Voraussetzungen für den OSR-Einsatz

Für diese Art des Mannschaftskampfes werden

die OSR vom Präsidium des DTV der DDR beauftragt. Grundlagen für den Einsatz des OSR sind die Wettkampfordnung des DTV der DDR (§ 24 WO) und die Durchführungsbestimmungen für diese Rückrunde, die vom Präsidium des DTV der DDR erlassen werden. Der OSR muß grundsätzlich die Qualifikation eines Oberschiedsrichters der Stufen II oder III in seinem Schiedsrichterbuch eingetragen, am Einsatzort vorlegen. Außerdem hat er am Einsatzort alle Bedingungen des § 3 WO zu erfüllen. Dazu gehören:

- Die Vorlage des Mitgliedsbuches des DTSB der DDR mit eingeklebtem Lichtbild und Unterschrift,
- Nachweis der Beitragszahlung durch im Mitgliedsbuch eingeklebte Beitragsmarken,
- Im Mitgliedsbuch eingetragene sportärztliche Untersuchung, ggf. für eine eingeschränkte Wettkampfteilnahme als OSR, die am Einsatzort nicht älter als 12 Monate sein darf.

2.2. Aufgaben, Rechte und Pflichten des OSR

- Eine Stunde vor Wettkampfbeginn führt der OSR eine Besprechung mit dem Organisationsleiter, dem Wettkampfleiter und den Mannschaftsführern durch:

 - Übermittlung aller, den Ablauf betreffenden organisatorischen Informationen,
 - Auslösung der Spielpaarungen am jeweiligen Wettkampftag,
 - Auslösung der Reihenfolge der Einzelspiele, Eröffnung der Wettkämpfe,
 - Eintragung des OSR in den Spielberichtsbogen (Name und Schiedsrichterbuch-Nr.) vor Beginn der Wettkämpfe (§ 24.1 WO).
 - Entscheidung über die regelgerechte Ausstattung und Bespielbarkeit der Plätze vor Beginn der Wettkämpfe (Regel 1. 2. 29, 34 ITR).
 - Prüfung der Mitgliedsbücher und Spielberechtigungskarten vor Beginn der Wettkämpfe (§ 24.2 WO) und Hinweis an den jeweiligen Mannschaftsführer bei Nichteingehaltung der WO (Beachte den § 6 RO).
 - Endgültige Entscheidung aller auftretenden Regelfragen (Regel 29 ITR).
 - Ist der OSR auf dem betreffenden Platz, kann jede Entscheidung des Schiedsrichters (SR) durch den OSR abgeändert werden. Der OSR

kann auch den SR anweisen, den Punkt wiederholen zu lassen (Regel 29, Abs. 3 ITR). Entscheidung über Abbruch und Fortsetzung der Wettkämpfe mit Rücksicht auf die Dunkelheit, die Bodenverhältnisse oder die Witterung (§ 22 WO).

- Bestätigung der Richtigkeit der Eintragungen der Spielergebnisse auf dem Spielberichtsbogen durch Unterschrift nach Beendigung des Mannschaftskampfes.

2.3. Bericht des OSR

Durch den OSR ist nach Beendigung der Rückrunde ein Bericht anzufertigen. Der Bericht sollte folgende Aussagen beinhalten:

- Klasse, Staffel, Staffelhälfte,
- Durchführende Sportgemeinschaft,
- Beginn und Ende der Veranstaltung,
- Ort, Anlage, Anzahl der Plätze,
- Name des Organisationsleiters (OL), Name des Wettkampfleiters (WL), Name des Oberschiedsrichters (OSR),
- Einschätzung des OSR zur Vorbereitung und Durchführung der Rückrunde durch die gastgebende Sektion:

 - Unterbringung, Verpflegung und medizinische Betreuung,
 - Materiell-techn. Vorbereitung der Anlage und Plätze,
 - Ablauforganisation,
 - Aufgabenerfüllung des OSR, Analysen über:

 - Zusammenarbeit des OSR mit dem OL und WL,
 - Schiedsrichtereinsatz und -leistungen der Spieler, besonders Spieler mit OSR- oder SR-Qualifikation,
 - Besondere Entscheidungen zu Regelfragen,
 - Besondere Vorkommnisse,
 - Empfehlungen

- Unterschrift des berichterstattenden OSR.

Der Bericht ist umgehend anzufertigen und zu teilen:

- 1mal DTV/Generalsekretariat,
- 1mal DTV/Vors. d. Komm. Spiel- und Wettkampf,
- 1mal DTV/Vors. d. Komm. Rechtswesen und Schiedsrichterfragen,
- 1mal Staffelleiter,
- 1mal Organisationsleiter,
- 1mal OSR.

Fortsetzung folgt

Senioren - Liga 1988

Staffel I

- Motor Weißensee Berlin
- Motor Mitte Magdeburg
- Humboldt-Uni. Berlin
- Einheit Mitte Berlin
- Motor Magdeburg SO
- Einheit Schwerin

8. 5. 10 Uhr
Motor Weißensee Berlin—Einheit Schwerin
Motor Mitte Magdeburg—Motor Magdeburg SO
Humboldt-Uni. Berlin—Einheit Mitte Berlin

15. 5. 10 Uhr
Motor Magdeburg SO—Motor Weißensee Berlin
Einheit Mitte Berlin—Motor Mitte Magdeburg
Einheit Schwerin—Humboldt-Uni. Berlin

29. 5. 10 Uhr
Motor Weißensee Berlin—Einheit Mitte Berlin
Motor Mitte Magdeburg—Humboldt-Uni. Berlin
Motor Magdeburg SO—Einheit Schwerin

5. 6. 10 Uhr
Humboldt-Uni. Berlin—Motor Weißensee Berlin
Einheit Schwerin—Motor Mitte Magdeburg
Einheit Mitte Berlin—Motor Magdeburg SO

12. 6. 10 Uhr
Motor Weißensee Berlin—Motor Mitte Magdeburg
Humb. Uni. Berlin—Motor Mitte Magdeburg SO
Einheit Mitte Berlin—Einheit Schwerin

Ausweichtermine sind jeweils der folgende Sonnabend um 10 Uhr.

Letzter Ausweichtermine Sonnabend/Sonntag, den 25./26. 6.

24. 9. 10 Uhr

Staffel II

- Medak Dresden
- Bauakademie Berlin
- Einheit Pankow Berlin
- Rotation Berlin
- Uni Jena
- Medizin Erfurt

8. 5. 10 Uhr
Medak Dresden—Medizin Erfurt
Bauakademie Berlin—Uni Jena
Einheit Pankow Berlin—Rotation Berlin

15. 5. 10 Uhr
Uni Jena—Medak Dresden
Rotation Berlin—Bauakademie Berlin
Medizin Erfurt—Einheit Pankow Berlin

29. 5. 10 Uhr
Medak Dresden—Rotation Berlin
Bauakademie Berlin—Einheit Pankow Berlin
Uni Jena—Medizin Erfurt

5. 6. 10 Uhr
Einheit Pankow Berlin—Medak Dresden
Medizin Erfurt—Bauakademie Berlin
Rotation Berlin—Uni Jena

12. 6. 10 Uhr
Medak Dresden—Bauakademie Berlin
Einheit Pankow Berlin—Uni Jena
Rotation Berlin—Medizin Erfurt

Endspiel um den DDR-Seniorenmannschaftsmeister Staffelsieger I—Staffelsieger II
Spiel um den dritten Platz
Staffelzweiter II—Staffelzweiter I

Ausweichtermine für die Endspiele: 25. 9. 1988, 10 Uhr.

REGELECKE

Sportfreund Dr. Roland Gründel (Berlin) regte an, eine vorschriftsmäßig ausgefüllte Zählkarte zu veröffentlichen. Zwar gab es schon vor einigen Jahren eine derartige Veröffentlichung seitens der Rechtskommission, doch die Schieds- bzw. Oberschiedsrichterberichte lassen es geratsam erscheinen, durch diese Veröffentlichung den Prozeß der Qualifizierung der Schiedsrichter zu fördern. In diesem Beitrag können jedoch nur grundsätzliche Bemerkungen gemacht werden. Wer seine Kenntnisse weiter vertiefen möchte, dem empfehlen wir die Teilnahme an den Schiedsrichterlehrgängen.

- Abkürzungen:** SR... Schiedsrichter
LR... Linienrichter
BK... Balkinder
HE... Herren-Einzel

Grundsätzliches: Die Zählkarte ist ein Spielprotokoll, aus dem jederzeit der Spielverlauf rekapitulierbar sein muß. Daher werden die einzelnen Punkte nicht übereinander, sondern diagonal versetzt eingetragen. Die ersten drei Felder („Schuld“) werden nicht verwendet. Dadurch ist bei längeren Spielen der jeweilige Spielstand übersichtlicher abzulesen. Nach sechs Punkten (Einsatz) erfolgt die erste stärkere senkrechte Linienführung. Diese wiederholt sich nach jeweils zwei weiteren Punkten. Die Punkte des Aufschlägers kommen in die obere Zeilenhälfte, die des Rückschlägers in die untere.

Normierte Ansagen:

Vorteil und Name
Bsp.: 1. Spiel, 7. Punkt: Vorteil Schmidt
3. Spiel, 7. Punkt: Vorteil Lehmann
Ansagen im Doppel: Vorteil und Name des Aufschlägers bzw. Vorteil und Name des Spielers, der beim Spielstand Vorteil den Aufschlag returniert.

Ansagen des Spielstandes:

- absolute Führungen** (1:0, 2:0, 3:0 usw.)
Bsp.: 1. Spiel: Schmidt, 1 Null erster Satz, Aufschlag Lehmann
2. Spiel: Spiel Schmidt, 2 Null erster Satz, Aufschlag Schmidt
Hinweis: Der Seitenwechsel wird nur dann angesagt, wenn er von den Spielern vergessen wird.
- relative Führungen** (2:1, 3:2, 4:2 usw.)

S.R. Meier L.R.: Bk:

Beginn: **Zählkarte Tennis**
Ende: Wettkampf Nr. HE
 Platz Nr. 3
 Schmidt
 Lehmann

Schuld	Nr.	Vorgabe	Ausschläger	Schuld	Gewinnere	
					S	L
1. 4. 5	1	4. 5	S		1	-
2. 4. 5	2	1. 2. 4. 5	L		2	-
3. 4. 5	3	5	S		-	1
4. 5	4	2. 4. 5	L		-	2
1. 2. 4. 5	5	5	S		-	3
4. 5	6	3. 4. 5	L		-	4
1. 4. 5	7	4. 5	S		3	-
2. 4. 5	8	1. 2. 4. 5	L		4	-
3. 4. 5	9	5	S		5	-
4. 5	10	2. 4. 5	L		-	5
1. 2. 4. 5	11	5	S		6	-
4. 5	12	3. 4. 5	L		-	6
1. 4. 5	13	4. 5	S		6	7
2. 4. 5	14	1. 2. 4. 5	L			
3. 4. 5	15	5	S			
4. 5	16	1. 2. 4. 5	L			
1. 2. 4. 5	17	5	S			
4. 5	18	3. 4. 5	L			

Sieger: Lehmann Schiedsrichter: Meier

Satz I 7:6 Satz II 3:6 Satz III 6:4

Bsp.: 3. Spiel: Spiel Lehmann, Schmidt führt 2:1 erster Satz, Aufschlag Lehmann
7. Spiel: Schmidt, Lehmann führt 4:3 erster Satz, Aufschlag Lehmann

3. Spielgleichstand (1:1, 2:2, 6:6 usw.)
Bsp.: 4. Spiel: Spiel Lehmann, 2 beide erster Satz, Aufschlag Schmidt
12. Spiel: Spiel Schmidt, 6 beide erster Satz, Tie-break, Aufschlag Schmidt

Ansagen im Tie-Break:
Spielstand und Name des Führenden
Beispiele:
1:0 Schmidt, 2:0 Schmidt, 2:1 Schmidt, 3:1 Schmidt, 4:1 Schmidt, 4:2 Schmidt, 4:3 Schmidt, 4 beide, 5:4 Lehmann, 5 beide, 6:5 Lehmann, Spiel und erster Satz Lehmann 7:6, Aufschlag Lehmann.

Ansage am Ende des Wettkampfes:
Spiel, Satz, Sieg Lehmann, 7:6, 3:6, 6:4.
Noch zwei Bitten an unsere Leser:

- Eine große Zahl der Tennisspieler unseres Landes ist nicht Leser von „Tennis“. Hängen Sie diesen Artikel in Ihr Klubhaus, so daß wir breitere Kreise der Spieler erreichen.
- Wenn Sie das Amt des Schiedsrichters ausüben haben, dann achten Sie bitte darauf, daß die Lautstärke Ihrer Ansagen so bemessen ist, daß Aktive und Zuschauer keine Mühen haben, Ihre Informationen zu verstehen.

Dr. Gerhard Waldhausen
Vizepräsident des DTV der DDR
Vorsitzender der Kommission
Rechtswesen und Schiedsrichterfragen

AUSSCHREIBUNG

40. Dresdner Tennis-Turnier

Veranstalter: Stadtfachausschuß Dresden
Austragungsorte: Klasse A und B
Tennisplätze Waldpark Blasewitz, Tel.: 3 24 05
Straßenbahnlinie: 4, 6, 15 bis Prellerstraße
Teilnahmeberechtigung:
Klasse A: Oberliga, DDR-Liga, Spieler der DDR-Rangliste. Damen spielen in einer Klasse.
Klasse B: Nur für Spieler des Bezirkes Dresden.

Meldestelle: Tennisplätze Waldpark Blasewitz
21. 4. 1988, 17.00 bis 20.00 Uhr
Beginn: Klasse B
Freitag, 22. 4., 8.00 Uhr
Klasse A: 22. 4., 11.00 Uhr
Damen: 22. 4., 13.00 Uhr
Ende: Sonntag, 24. 4., mit Siegerehrung
Wettbewerbe: Einzel, Doppel
Meldungen: Schriftlich an Konrad Zanger, Silberweg 6, Dresden-WH, 8051, Fach 182/74
Anschritt, Name, Vorname, Geb.-Dat., BSG, Spielstärke
Quartierbestellungen: bis 4. 4.
Meldeschluß: bis 14. 4.
Auslosung: Bei Veranstaltungsbeginn der jeweiligen Klasse

Nenngeld: 5,00 M
Auszeichnungen: Wanderpokal, Preise, Urkunden.
35. DDR-offenes Turnier der BSG Einheit-Mitte Erfurt
Austragungsort/Meldestelle: Tennisplätze M.-A.-Nexö-Str., Tel. 3 37 51
Straßenbahn 4 bis Thüringenhalle
Beginn: 13. 5. 1988, 9.00 Uhr
Ende: 15. 5. 1988 mit Siegerehrung
Wettbewerbe: Herren, Damen — Einzel u. Doppel
Nennungen an: Jürgen Block, Cl.-Zetkin-Str. 50, Erfurt, 5085, Tel. 3 16 23, mit Angabe der Spielstärke und Quartierbedarf (nur schriftlich)
Meldeschluß: 30. 4. 1988 (Poststempel)

Im Cup-Finale war Indien ohne Chance

Göteborg. Selten ist ein Davis-Cup-Finale so schnell und glatt entschieden worden wie das 5:0 der Schweden gegen Indien. Der Außen-seiter Sweden wäre kaum so weit gekommen, wenn der Argentinier Jaite bei der 2:1-Führung seines Landes und 6:3, 6:3, 3:0 gegen V. Amritraj nicht noch verloren hätte. Trotz der Einseitigkeit kamen insgesamt 40 000 Zuschauer. Hier die Ergebnisse: Wilander-Krishnan 6:4, 6:1, 6:3, Jarryd-V. Amritraj 6:3, 6:3, 6:1, Wilander/Nyström gegen V. und A. Amritraj 6:2, 3:6, 6:1, 6:2, Jarry-Krishnan 6:4, 6:3, Wilander-V. Amritraj 6:2, 6:0.

Nr. 1 bei „Masters“ Sieger

New York. Kaum jemals zuvor hat ein Spieler das Masters-Turnier so souverän und in beeindruckendem Stil gewonnen, wie der 27-jährige Ivan Lendl, der Mats Wilander im Finale mit 6:2, 6:2, 6:3 nie die Spur einer Chance ließ. Lendl sprach von seinem besten Spiel des Jahres, meinte aber auch: „Es gibt noch viele Möglichkeiten, mein Spiel zu verbessern, so in der Schnelligkeit, der Beweglichkeit und natürlich auch mit neuen Schlagvarianten.“ Er war schon sein fünfter Sieg in diesem Wettbewerb.

In seiner Gruppe schlug er den Connors-Bewinger Gilbert 6:2, 6:2, der verletzte Connors gab gegen ihn auf und Becker, der 6:4, 4:6, 4:6 an Gilbert gescheitert war, wurde 6:4, 6:7, 6:3 bezwungen. Gegen ihn hatte es der Tschechoslowake aber am schwersten, zugleich zeigte Becker hier seine beste Turnierleistung.

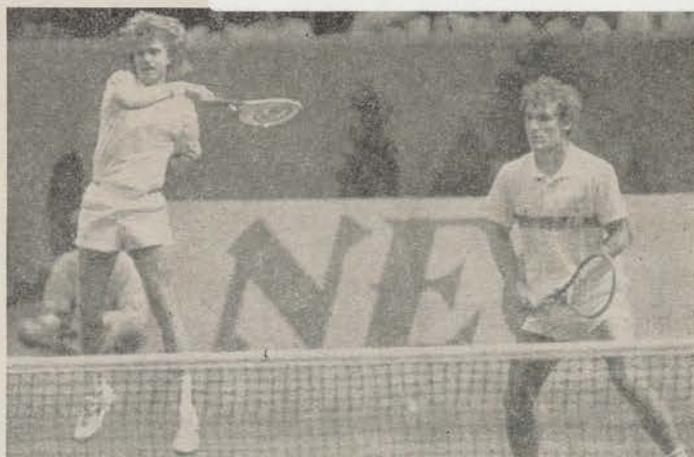
In der anderen Gruppe galt Edberg als Favorit, zumal er gleich gegen Cash 6:4, 4:6, 6:1 gewonnen hatte, aber auch Wilander zeigte sich beim 6:4, 6:1 gegen McEir in bester Form. Er schlug dann im Halbfinale auch Edberg 6:2, 4:6, 6:3.

Wesentlich dramatischer und mit Überraschungen gewürzt verlief das vorangegangene Mastersturnier der Frauen. Zwar ging am Ende Steffi Graf als souveräne 4:6, 6:4, 6:0, 6:4-Siegerin gegen den argentinischen Jungstar Gabriela Sabatini hervor, doch im dritten Satz dieses Kampfes und auch schon in den Runden zuvor dominierte sie eindeutig. Steffi Graf schlug diese Rivalin schon zum elften Mal hintereinander. Anfangs bereitete ihr das variationsreiche Spiel der Gegnerin mit Verteidigung und blitzschnellem Angriff noch Mühe, doch dann erdrückte ihr Tempo die 17-jährige 6:4, 7:5-Bezwingerin von Martina Navratilova. Diese kam nicht einmal ins



Ivan Lendl unterstrich im Finale gegen Wilander im New Yorker Garden nachhaltig, daß er die unumstrittene Nummer eins im Herren-Tennis ist.

Fotos: ZB/AP



Schon nach dem Doppel führten die Schweden Wilander/Jarryd in Göteborg uneinholbar mit 3:0. Am Ende verloren sie kein Match gegen die Inder.



Gabriela Sabatini bewies im Finale des New Yorker Damen-Masters, daß sie auch künftig die schärfste Rivalin von Graf sein wird.

Halbfinale, wo keine USA-Spielerin mehr vertreten war. Als Letzte war Pam Shriver gegen Manuela Malejewa 2:6, 6:3, 5:7 ausgeschieden, die dann im Halbfinale auch Gabriela Sabatini den 6:3, 4:6, 6:3-Sieg schwer machte. Da hatte Steffi Graf gegen Außenseiterin Silvia Hanika beim 6:1, 6:4 weit mehr Kräfte gespart. Erwähnenswert noch, daß Helena Sukova verletzt zurückgezogen hatte, Chris Evert zeitig 4:6, 4:5 an Silvia Hanika und Chaudia Kohde-Kilsch gegen Manuela Malejewa 6:4, 3:6, 4:6 ausgeschieden waren.

Lendl gewann Revanche

Sidney. Dieses Turnier hatte gute Besetzung und sofort zeigte der vorher bei Einladungsturnieren geschlagene Lendl starke Verfassung. Er gewann das Finale gegen Cash, der vorher Becker 6:2, 3:6, 7:6 geschlagen hatte, mit 6:4, 6:2, 6:4. Lendl hatte sich gegen Krishnan und Zivojinovic glatt 6:2, 6:3 bzw. 6:3, 7:5 durchgesetzt. Sein Finalsieg war zugleich Wimbledon-Revanche.

Filderstadt. Auch Martina Navratilova machte Ernst, als sie in diesem stark besetzten Frauenturnier erneut auf Chris Evert traf, diesmal aber sicher 7:5, 6:1 gewann. Sie hatte vorher schon Gabriela Sabatini überzeugend 6:2, 6:2 bezwungen. Chris Evert war gegen Pam Shriver 7:5, 6:3 ins Endspiel gekommen. Den Finalplatz erkämpfte sich Martina Navratilova mit 6:7, 7:6, 6:3 gegen Helena Sukova.

Tokio. Aus dem hart umkämpften Endspiel dieses Turniers ging Edberg als 6:7, 6:4, 6:4-Sieger über Lendl hervor, nachdem er zuvor Zivojinovic nur 7:6, 4:6, 6:2 geschlagen hatte. Lendl dagegen hatte mit Pernfors beim 6:2, 6:0 wenig Mühe. Becker mußte wegen einer Oberschenkelzerrung gegen Zivojinovic zurückziehen.

Brighton. Ihre starke Form der letzten Wochen unterstrich Gabriela Sabatini auch bei diesem englischen Turnier, das sie im Finale gegen Pam Shriver 7:5, 6:4 gewann, nachdem sie schon Helena Sukova 6:1, 6:3 geschlagen hatte und Katerina Malejewa 6:2, 6:2.

Zürich. Bei diesem Frauenturnier, der inoffiziellen Europameisterschaft, wurde Siegerin Steffi Graf nur im Halbfinale gefordert, das sie gegen Manuela Malejewa lediglich 6:4, 6:7, 6:1 gewann. Im Finale hieß es gegen Hana Mandlikova 6:2, 6:2.

Williamsburg/USA. Den traditionellen Wightman-Cup der Auswahlmannschaften der USA und Englands gewannen die Gastgeberinnen auch ohne ihre absolute Spitze 5:2. An beiden Punkten war Jo Durie beteiligt, die Zina Garrison 7:6, 6:3 schlug und mit Hobbs auch das Doppel gewann. Von Pam Shriver wurde sie aber 6:1, 7:5 besiegt.

Stockholm. Vier Schweden waren bei diesem Turnier am Ende unter sich, obwohl Wilander zeitig an Grabb gescheitert war. Das waren die Halbfinals: Edberg-Jarryd 6:4, 6:2, Svensson-Gustafsson 6:3, 6:4; Finale: Edberg-Svensson 7:5, 6:2, 4:6, 6:4.

New England/USA. Hier gab es im Finale einen 6:4, 4:6, 6:0-Sieg der konditionsstärkeren Pam Shriver gegen Chris Evert. Im Halbfinale besiegte Pam Shriver mit 7:5, 6:3 Helena Sukova, und Chris Evert mit 6:3, 7:6 Gabriela Sabatini. Die Turniersiegerin hatte auch Bettina Bunge 6:4, 6:4 bezwungen. Chicago. Der ehemalige Welttranglistenspieler Tim Gullikson (36 Jahre) hat das Training von Martina Navratilova übernommen.

Moskauer Tennisbrief

Einige unserer besten Spielerinnen und Spieler weilten in den USA bzw. London und schnitten bei dortigen Turnieren achtbar ab. So schlug unser großes Nachwuchstalent Natalja Zwerewa, Jugendsiegerin von Wimbledon 1987, in Chicago nacheinander Betsy Nagelsen 6:3, 6:2, die Weltranglisten-Zehnte Claudia Kohde-Kilsch, die mit der BRD den Wightman-Cup gewonnen hat, 6:4, 6:2 und auch Barbara Potter, auf Nr. 12 der WR platziert, 6:4, 2:6, 6:4. Erst im Finale unterlag sie Martina Navratilova 1:6, 2:6. Auch Lisa Meshi imponierte dort mit 6:4, 6:2 gegen Bettina Bunge (WR 15), die sie an Helena Sukova 6:7, 6:0, 0:6 scheiterte. Meister Tschesnokow gewann in London gegen den Schweden Pernfors 6:3, 7:5 und einen Schaukampf in Portland gegen McEnroe 6:3, 6:4.

Leonid Preperltschikow